

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933**

144 (24.6.1933)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen  
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe  
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rastatt  
für den lokalen und Inseraten-Teil: R. Barth-Ettlingen  
Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42  
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr

Bezugspreis durch die Post monatlich 1.60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1.60 RM  
Einzelnnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der  
Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter  
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur  
bis 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammel-  
anzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig.  
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung  
Rabatt, der bei Nichterhaltung des Belegs bei gerichtlicher  
Veltreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und  
Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden

Nummer 144

Samstag, den 24. Juni 1933

Jahrgang 70

## Unbekannte Flugzeuge über Berlin

Fremde Flugzeuge werfen Flugblätter über der Reichshauptstadt ab - Deutschlands Ohnmacht in der Luft

Berlin, 24. Juni. Gestern nachmittag erschienen über Berlin ausländische Flugzeuge von einem in Deutschland unbekanntem Typ und warfen über dem Regierungsviertel und im Osten Flugblätter mit einem die Reichsregierung beschimpfenden Text ab. Da die benachrichtigte Luftpolizei eigene Apparate nicht zur Verfügung hatte und die Luft auf dem Flughafen vorhandenen Sportflugzeuge die Schnelligkeit der ausgetragenen ausländischen Flugzeuge nicht erreichten, konnten diese unerkannt entkommen.

Dieser Vorgang beleuchtet schlagartig die unhaltbare Lage, in der sich Deutschland zurzeit befindet. Flugzeuge eines bisher in Deutschland nicht gesehenen Typs können ungehindert über dem Gebäude der Reichsregierung erscheinen und hier Flugblätter mit unerhörten Beschimpfungen des Deutschen Reiches abwerfen. Heute sind es noch Flugblätter, morgen können es schon Gas- oder Brandbomben sein, die Tod und Vernichtung bedeuten.

### Was wird das Luftfahrtministerium tun?

Mit Recht wird überall in der deutschen Öffentlichkeit die Frage gestellt: Wozu haben wir eigentlich eine Luftpolizei? Ist es nicht das natürlichste, anzunehmen, daß diese Luftpolizei in der Lage wäre, sofort einzugreifen und die feindlichen Angriffe an ihrem verbrecherischen Tun zu hindern? Weit gefehlt - Deutschland besitzt zwar eine Luft-

polizei, aber diese heißt nur so, weil sie auf Flughäfen als aufsichtsführende Instanz tätig ist. Deutschland besitzt nicht ein einziges Polizeiflugzeug und warum nicht? - Weil das Verbot der Feindbündnisse Deutschland zur Ohnmacht gegen jeden Uebergriff innerhalb seiner Lufthoheit verbannt. Jeder Vogel darf sich wehren, wenn sein Nest angegriffen wird, nur Deutschland muß mit gestuhten Schwingen und beschneidenden Krallen zusehen, wenn sein Nest beschmutzt und demnächst vielleicht sogar zerstört wird. Das deutsche Volk verlangt Schutz vor moralischer Vergiftung, die sich morgen in materielle Vernichtung umwandeln kann. Das deutsche Volk fordert von einer verantwortungsbewußten Regierung unverzüglich Maßnahmen, um die nunmehr unerträglich gewordene Schutlosigkeit des deutschen Luftraumes zu beseitigen. Wir fragen das Luftfahrtministerium, von dem anerkannt werden muß, daß es gewiß schon vieles auf dem Gebiet der zivilen Luftfahrt in Zusammenarbeit mit anderen Völkern geleistet hat: "Was gedenkt das Luftfahrtministerium hiergegen zu tun?" Videant consules!

### Loebe in Haft genommen

Berlin, 24. Juni. Der frühere sozialdemokratische Reichstagspräsident Paul Loebe wurde gestern abend von der Polizei in Haft genommen.

## Ein gigantisches Straßenbauprojekt

Gesetz zur Schaffung eines Autostraßennetzes

Berlin, 24. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In der gestrigen Ministerbesprechung berichtete Reichsaußenminister Freiherr von Neurath als Führer der Londoner Delegation über die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz, wozu der Reichswirtschaftsminister und der Reichsbankpräsident auch von sich aus noch nähere Darlegungen machten. Dr. Schacht sprach dabei auch über seine persönlichen Verhandlungen mit den kurzfristigen und langfristigen Gläubigern, die teilweise bereits zu einem Ergebnis geführt haben.

In der darauf folgenden Kabinettsitzung wurden verabschiedet:

Ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums,

ein Gesetz zur Anhebung der im Dienste der nationalen Erhebung erlittenen Dienststrafen

und sonstigen Maßregelungen, außerdem wurde ein Gesetz verabschiedet, das eine

Änderung des Artikels 7 der Reichsverfassung

berücksichtigt, die die Möglichkeit zur

Einkleitung von Strafverfahren gegen Abgeordnete

auch bei nichtverammeltem Reichs- und Landtag eröffnet.

Einen breiten Raum in der Besprechung nahm der Gelegenheitswurf zur

Änderung der Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamtenbeförderung- u. Versorgungsrechtes

ein, der in der vom Reichsfinanzminister vorgeschlagenen Form verabschiedet wurde. Ebenso stimmte das Reichskabinett einem Gesetzentwurf über die Aufwertung der

Bürgschaftsanleihen zu. Dieser sieht einen Aufwertungssatz von 12,50 Prozent und als Zahlungsstermin für den Aufwertungsbetrag den 1. Juli 1939 vor.

Das Reichskabinett genehmigte ferner die Errichtung eines Unternehmens

### Reichsautobahnen

Danach wird die Deutsche Reichsbahngesellschaft ermächtigt, zum Bau und Betrieb eines leistungsfähigen Netzes von Kraftfahrbahnen ein Zweigunternehmen zu errichten, welches den Namen "Reichsautobahnen" trägt. Die Kraftfahrbahnen sind öffentliche Wege und ausschließlich für den allgemeinen Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmt. Der Reichskanzler bestellt einen Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, der die Einleitung und Ausgestaltung der Reichsautobahnen bestimmt. Die Verwaltung und Vertretung des Unternehmens übernimmt die Deutsche Reichsbahngesellschaft. Für die Benutzung der Reichsautobahnen werden Gebühren erhoben. Der Reichsinspektor ist mit allen notwendigen Vollmachten ausgestattet. Für das neue Unternehmen ist auch das Enteignungsrecht vorgezogen. Im Zusammenhang hiermit wird ein neues Reichswegegesetz erlassen werden.

Dieser Plan ist bekanntlich auf die persönliche Initiative des Reichskanzlers zurückzuführen.

Es wird in Durchführung des beschlossenen Gesetzes in Deutschland ein Autostraßennetz errichtet werden, wie es bisher in der Welt noch nicht existiert.

In diesem großartigen Plan kommt der Glaube an die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands und an starke Entwicklung des Kraftwagenverkehrs zum Ausdruck. Die geplanten Autobahnen, mit deren Bau unverzüglich begonnen werden soll, werden der deutschen Verkehrswirtschaft gewaltige Impulse und der deutschen Wirtschaft ein völlig neues Bild geben.

Die Auswirkungen dieses gigantischen Straßenbauprojekts werden sich nicht nur in neuen Beschäftigungsmöglichkeiten größeren Umfangs zeigen, sondern auch zu einer völligen Neugestaltung der nationalen Produktion, insbesondere auch in deutschen Erzeugnissen führen. Schließlich werden sich im Verlaufe dieser Pläne auch ganz neue Perspektiven für die Handelspolitik eröffnen.

Verabschiedet wurden schließlich noch die Gesetze über die

Vorführung ausländischer Bildstreifen

und über den

Reichsausschuß für Fremdenverkehr.

Das erstere Gesetz bedeutet lediglich die weitere Verlängerung des schon bestehenden Gesetzes und überträgt die Ausführungsverordnungen, die den Zeitbedürfnissen angepaßt werden, vom Reichsinnenminister auf den Reichspropagandaminister. Durch den Reichsausschuß für Fremdenverkehr der unter Führung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda steht, wird eine Vereinfachung und erhöhte Wirksamkeit der Fremdenverkehrspropaganda herbeigeführt. Das Reichskabinett traf dann noch eine Regelung über die Zuständigkeit auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung, die durch die Auflösung des Reichskommissariats

## Hugenbergkrise vertagt?

Eingliederung der Deutschnationalen?

Berlin, 24. Juni. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß in der gestrigen Ministerbesprechung das weitere Verbleiben Hugenbergs im Kabinett besprochen worden ist. In der Reichshauptstadt waren am späten Nachmittag bereits Gerüchte verbreitet, daß Hugenberg bereits zurückgetreten sei. Diese Meldungen haben sich bis zur Stunde noch nicht bewahrheitet, es hat vielmehr den Anschein,

daß die Hugenbergkrise vorläufig noch einmal vertagt worden ist.

Man kann diese Ansicht aus der Tatsache gewinnen, daß in der Ministerbesprechung eine Reihe kritischer und seit langem rückständiger Wirtschaftsfragen besprochen und geklärt wurden, ohne daß ein Rücktritt Hugenbergs erfolgt ist. Anscheinend will man noch einmal eine weitere Zusammen-

für Arbeitsbeschaffung notwendig geworden war, dessen Ergebnisse und Aufgaben auf den Reichsarbeitsminister übergehen. Zum Schluß wurde die Verordnung über den Wächterdienst verabschiedet.

### Das Gesetz über die Aufhebung der im Kampfe um die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen

Berlin, 24. Juni. Das gestern vom Reichskabinett verabschiedete Gesetz über die Aufhebung der im Kampfe für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen steht eine Weidergutmachung des von den früheren Regierungen beauftragten Unrechtes vor gegenüber Beamten, die wegen ihrer Teilnahme am Kampfe für die nationale Erhebung bestraft worden sind, wobei kein dienstwidriges Verhalten feststellbar ist. Der Zweck des Gesetzes ist die völlige Rehabilitierung der zu Unrecht disziplinarisch bestraften Beamten. Als Stichtag gilt der 23. März 1933. Es ist weiter eine Prüfung vorgezogen, ob und wie nachteilige Folgen einer Strafverfolgung wieder ausgemacht werden können. Für Fälle, in denen die Entfernung aus dem Amt ausgesprochen ist, ist die Zulassung des Wiederaufnahmeverfahrens auf Antrag des bestraften Beamten vorgezogen. Das Gesetz findet auf Beamte der Reichsbank und der Reichsbahn nach Maßgabe der bestehenden Sondergesetze Anwendung. Als Angehörige der öffentlich-rechtlichen Körperschaften ist eine gleichartige Rehabilitierung in Aussicht genommen. Den obersten Reichs- und Landesbehörden werden die dazu erforderlichen Ermächtigungen erteilt.

### Die neuen Fünfmarskstücke

Berlin, 24. Juni. Wie die "Wandelsalle" erfährt, wird das neu zu schaffende Fünfmarsstück mit einem Durchmesser von etwa 29 Millimeter ungefähr die Größe des jetzt noch in Umlauf befindlichen, später einzuziehenden "Falers" haben. Das Gewicht der neuen Münze wird annähernd 14 Gramm betragen. Beschlüsse über die Gestaltung des Münzbildes liegen noch nicht vor. Es dürfte noch längere Zeit vergehen, bis die entsprechende Vorlage an den Reichsrat geht und mit der Ausprägung der neuen Münze begonnen werden kann. Ebenso gehen zurzeit die Vorbereitungen über die Schaffung eines neuen Einmarsstückes aus Nickel weiter.

### Verbilligung für neue Fernsprechanchlüsse

Berlin, 24. Juni. Das Reichspostministerium hat eine weitestgehende Verbilligung der Einrichtungen von Fernsprechanchlüssen in Aussicht genommen, um die Anlage neuer Fernsprechanchlüsse zu erleichtern und damit das Fernsprechnet zu erweitern und seine Inanspruchnahme zu erhöhen. Der 50 RM betragende Apparatbeitrag für Hauptanschlüsse soll danach künftig wegfallen, sofern der Verwaltungsrat der Reichspost, der in den ersten Tagen des Juli darüber Beschluß fassen wird, dem Antrage zustimmt. Die Fernsprekämter weisen bei Anträgen auf neu einzurichtende Anschlüsse die Antragsteller schon jetzt darauf hin, daß eine Rückstellung der Anträge bis Mitte Juli im Interesse der Antragsteller liegt, da diese dann bereits in den Genuss des Fortfalles der 50-RM-Gebühr gelangen.

### Der Schlageter-Verräter nicht ermittelt

Tübingen, 24. Juni. In der Angelegenheit der Verhaftung des ehemaligen Schlageter-Verräters wird von zuständigen Seite mitgeteilt, daß die drei SA-Männer aus Stuttgart, die Schneider aus der Gauflinik geholt hatten, ihn am Donnerstagabend um 9 Uhr wieder in die Tübingener Gauflinik zurückgebracht und auf freien Fuß gesetzt haben, da es sich herausgestellt habe, daß Alfred Schneider nicht der gesuchte Verräter ist.

arbeit versuchen, auf welcher Grundlage, das ist allerdings nicht ersichtlich. Wie die Ereignisse der letzten Tage beweisen haben, erhebt die NSDAP ihren Totalitätsanspruch immer härter auf allen Gebieten und lehrt auch vor Maßnahmen gegen die bisherigen Bundesgenossen, die Deutschnationalen absolut nicht zurück. In politischen Kreisen mutmaßt man nun,

daß eventuell eine Eingliederung der Deutschnationalen in die NSDAP erfolgen wird,

zumal ja bereits seit langem Abgeordnete und ganze Ortsgruppen ihren Uebertritt zur NSDAP vollzogen haben. Sollte die Eingliederung der Deutschnationalen in die NSDAP jedoch wider Erwarten von der Opposition verhindert werden, dann ist allerdings mit einem weiteren Verbleiben Hugenbergs im Kabinett nicht mehr zu rechnen.

# Säuberung in der Deutschnationalen Front

## Selbstaflösung der Landesgruppe Oldenburg

Berlin, 24. Juni. Im Hinblick auf die Vorgänge der letzten Tage hat der Landesführer der Deutschnationalen Front für Groß-Berlin sämtliche bisherigen Untergliederungen der Deutschnationalen Front für den Bereich des ihm unterstellten Landesverbandes mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Diese Anordnung betrifft vor allem die bisherigen Betriebs- und Arbeitergruppen. Soweit ihre Mitglieder bereits seit längerer Zeit der Deutschnationalen Front angehören, bleiben sie in ihren politischen Ortsgruppen. Wo dies nicht der Fall ist, müssen sich die Betroffenen zur Aufnahme in die Deutschnationale Front neu anmelden. Die Entscheidung über die Aufnahme hat sich der Landesführer in jedem einzelnen Falle persönlich vorbehalten.

Der Landesführer Oldenburg der Deutschnationalen Front, Landtagsabg. Bunnemann, hat folgende Anordnung getroffen: Hiermit löse ich den Landesverband Oldenburg der Deutschnationalen Front mit allen seinen Untergliederungen auf. Gleichzeitig entbinde ich alle bisherigen Mitglieder von ihren der Partei gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Wie von zuständiger Stelle zu dem Verbot der deutschnationalen Kampfringe erklärt wird, gelten als Nebenorganisa-

tationen, die verboten sind, außer dem deutschnationalen Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand auch die deutschnationalen Betriebsgruppenorganisationen.

### Verfügung des Stabschefs Köhm über den Stahlhelm

Berlin, 24. Juni. Der Stabschef Köhm hat folgende Verfügung erlassen: „Der Jungstahlhelm tritt gemäß Verfügung des Führers vom 21. Juni 1933 unter dem Befehl der obersten SA-Führung.

Ueber die Form und den Gang der Einzelgliederung ergehen besondere Weisungen. Der Führer erwartet, daß die Kameraden des „Stahlhelm“, die sich in unserer Front eingliedern, als vollwertige Mittkämpfer in unsere Reihen treten.

Was zurückliegt, ist abzuschließen. Die Soldaten marschieren nunmehr unter neuer Parole zu gemeinsamem Kampfwillen verbunden nach vorwärts.

Ich verbiete die Fortsetzung irgend welcher Aktionen usw. gegen den Stahlhelm und wünsche, daß den zu uns tretenden Kameraden die Hand gereicht wird. Der Chef des Stabes, gen. Köhm.“

## Weitere 62000 Arbeitslose weniger

Berlin, 24. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In den beiden ersten Juniwochen ist auf dem Arbeitsmarkt eine weitere Besserung eingetreten. Die Entlastung ist um so beachtlicher, als der im Frühjahr saisonmäßige einsetzende Kräftebedarf bis Ende Mai in der Hauptsache gedeckt zu sein pflegt und die teilweise ungünstige Witterung während der ersten Junihälfte die Aufnahme von Arbeitskräften für die Gewerke sowie für die vom Fremdenverkehr abhängigen Berufsgruppen erheblich vergrößert hat. Die Zahl der von den Arbeitsämtern erfassten Arbeitslosen ist in der ersten Junihälfte um rund 62 000 gesunken gegenüber nur 14 000 im Vorjahr. Sie beträgt rund 4 977 000 und liegt somit seit Ende 1931 zum erstenmal wieder unter der Fünfmillionengrenze. Gegenüber Mitte Juni des Vorjahres hat sie sich um rund 592 000 verbessert.

### Weitere Besserung der südd. Arbeitsmarktlage

Erfolge der Landhilfeaktion.

Karlsruhe, 24. Juni. In der Zeit vom 1. bis 15. Juni ist auf dem süddeutschen Arbeitsmarkt in allen Bezirken

und Berufsgruppen eine weitere fühlbare Besserung eingetreten. Die Entlastung um 8530 arbeitssuchende Personen ist für die erste Monatshälfte ungewöhnlich stark; sie ist um so beachtlicher, als die Belebung aus saisonmäßigen Gründen in den Außenberufen mit Ausnahme der Landwirtschaft, die mit Beginn der Gewerke dem Arbeitsmarkt den ersten sommerlichen Auftrieb gibt, als beendet anzusehen ist. Die festigen Fortschritte der Entlastung können daher mit Recht als Anzeichen einer konjunkturellen Wirtschaftsbelebung gemertet werden.

Am 16. Juni 1933 betrug die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitslosen auf 278 801 Personen, 217 420 Männer und 61 381 Frauen. Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 108 564 (85 887 Männer und 22 727 Frauen) und auf Baden 170 237 (131 533 Männer und 38 654 Frauen). Von den Arbeitslosen waren 256 792 als arbeitslos anzusehen und zwar 96 396 in Württemberg und 160 396 in Baden.

## Begrenzung der Handelsflotten

London, 24. Juni. Von französischer Seite wurde gestern mitgeteilt, daß wahrscheinlich die meisten wirtschaftlichen Beschlüsse der Konferenz mit einer Vorbehaltsklausel versehen würden, in der die Währungsstabilisierung als Bedingung und Voraussetzung für die Durchführung der Beschlüsse erklärt wird.

Die französische Abordnung wird baldigst einen Vorschlag auf der Weltwirtschaftskonferenz einbringen, in dem ein internationales Abkommen über die

### Begrenzung der Tonnage der Handelschiffe

angeregt wird. Es sei nicht einzusehen, so wurde von der französischen Stelle erklärt, warum man nicht genau so wie eine Tonnagebegrenzung der Kriegsschiffe auch eine solche für Handelschiffe etwa in der Form einer Washingtoner Konvention vereinbaren könne. Ferner wird die französische Regierung in der kommenden Woche eine Entschließung zur Frage der staatlichen Zuschüsse für Wirtschaftsunternehmen einbringen, in der eine strenge Unterscheidung zwischen gezielten und ungezielten Zuschüssen gezogen wird. Abschaffen seien nur die ungezielten Zuschüsse. Die deutsche Anregung über die schrittweise Abschaffung der Ursprungsmarken wird voraussichtlich von der französischen Abordnung unterstützt werden.

### Beschimpfungen der deutschen Abordnung auf der Internationalen Genossenschaftskonferenz in Basel

Basel, 24. Juni. Auf der Internationalen Genossenschaftskonferenz in Basel kam es ähnlich wie in Genf zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten. Der Leiter der Konferenz, der Finnländer Tanner, bemühte sich, die Konferenz sachlich zu leiten. Zuerst sprachen in scharfen Worten gegen Deutschland die tschechischen und österreichischen Marxisten. Hiernach erklärte der Vertreter Frankreichs, Poissin, man müsse, nachdem man die Bolschewisten zugelassen habe, auch die Nationalsozialisten zulassen. Der deutsche Delegierte, Direktor Schloeker, der nach dem Vertreter Frankreichs das Wort ergriff, wurde, obwohl er ganz sachlich sprach, dauernd durch Zwischenrufe unterbrochen.

Als der Generalsekretär der Genossenschaftsinternationale, Henry May, in einem Schlußwort gegen die Ausführungen des Deutschen Schloeker in beleidigender Weise Stellung nahm, verließen die deutschen Delegierten unter Protest den Saal. Von den meisten Kongreßteilnehmern wurde die Rede mißbilligt, und den deutschen Delegierten über die Entglei-



4) Michael Hoover trat an das Fenster und sah mit offensichtlichem Vergnügen in den Hof und auf das Bild der prächtigen Landschaft, die auch jetzt, im leichten Regen, ihren Reiz nicht ganz verloren hatte.

Unbekümmert darum, daß er ja nicht allein im Zimmer war, pfiff er den Mouslinanmarsch und legte sich breit auf das Fenstergestirn, um so bequemer den Blick in die Weite zu haben.

Nach fünf Minuten etwa sah er sich um; Günther von Uraach sah am Schreibtisch, die Hände ineinandergelegt, und in Nachdenken versunken.

Als er merkte, daß der Amerikaner sich nach ihm umschaute, stand er auf, spielte anscheinend gleichmütig mit dem Brieföffner und sagte mit fester Stimme: „Sie haben meine Antwort, Herr Hoover: Ich gehe auf Ihren Vorschlag ein.“

„Brachtwoll! — Ich nehme an, daß Sie Ihre Einladungen von vorn aufrecht erhalten und mir nun etwas zu essen geben“, lachte der andere. — „Ich würde mich freuen, wenn Sie mich heute nachmittags begleiten würden, um die notwendigen Formalitäten zu erledigen; denn ich fahre morgen nach München zurück.“

Er trat vor das Bild der letzten Uraach, betrachtete es lange und sah sich nach Günther um: „Ihre Frau Mutter? Nun, Sie könnten es auch nicht leugnen. Schöne Frau! Interessante Frau! Hat übrigens Ähnlichkeit mit einer Madonna von Botticelli, die ich einmal irgendwo gesehen habe. Aber nun kommen Sie.“

Er hängte sich in Günthers Arm ein und schritt unbekümmert rauchend mit ihm zur Tür.

„Einen Augenblick noch! — Ich habe Ihnen noch zu sagen, warum ich eigentlich ein Schloß überhaupt und gerade das hier kaufen möchte. Ich bin Deutschamerikaner, allerdings in Ohio geboren; meine Frau jedoch ist Deutsche durch und durch, und unser Mädchen wurde deutsch erzogen und ist durch den Einfluß der Mutter auch eine Deutsche geworden — ich hab's meiner Frau versprochen müssen, als ich sie heiratete,“ fügte er fast entschuldigend dazu.

„Ich habe das Schloß hier nicht für mich gekauft, denn ich habe keine Zeit, es zu bewohnen. Aber meine Tochter möchte ein Jahr oder weiß Gott wie lange nach Deutschland kommen — und weil sie sich gerade einbildete, auf einem alten Adeligenitz, der im Gebirge und an einem See liegen muß, zu wohnen, so war mir Siebenbrunn sehr recht. Ja, das ist die Geschichte! Ich bin heilfroh, daß ich meiner Gattin alle Antworten auf ihre Fragen mitbringen kann; denn sie will doch Bescheid wissen, und vom Geschäft kann sie nicht weg.“

„Geht das, daß Ihr Fräulein Tochter allein —?“ „Natürlich kommt sie allein! Sie ist doch neunzehn Jahre alt und kein Kind! Im übrigen gebe ich ihr eine Freundin mit, etliche Jahre älter — und den möchte ich kennen, der meinem Mädchen zu nahe kommt!“

Wieder schmetterte das dröhnende Lachen des Gastes. „Aber nun kommen Sie! Jetzt habe ich tatsächlich nicht mehr Appetit, sondern regelrechten Hunger. Was ich sagen

## In wenigen Worten

Zu den Hausdurchsuchungen bei der Bayerischen Volkspartei berichtet der „Bayerische Kurier“ am Freitag, daß auch die Wohnungen des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, des Mitverlegers des „Regensburger Anzeiger“ Kommerzienrat Habel und von Dr. Heim durchsucht wurden.

Der Deutschnationale Bund des gewerblichen Mittelstandes legt Wert auf die Feststellung, daß er als realenstreue Organisation mit dem in den Zeitungen genannten Deutschnationalen Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes nicht identisch ist.

Am Mittwoch früh um 6.30 Uhr wurde das Buchdrucker-Gesetz der SPD. im Hause Dreibundstraße 3 nach Druckschriften und Waffen durchsucht. Dabei wurde auch eine Anzahl von Druckschriften, Kräften, Parteiausweise und andere Gegenstände sichergestellt und beschlagnahmt. Einlieferung sind nicht erfolgt.

Auf Bitten des Aeroklub von Deutschland hat Reichspräsident von Hindenburg gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtminister Göring das Protektorat über den Aeroklub von Deutschland übernommen.

Nach Auffassung der Staatsanwaltschaft Bremen kommt eine Amnestie der Brüder Labufen nicht infrage, weil sie nicht aus „Anlaß wirtschaftspolitischer Kämpfe“ gehandelt haben.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben in den letzten Tagen eine Anzahl österreichischer Juden die deutsch-österreichische Grenze passiert, die als lästige Ausländer aus Deutschland ausgewiesen worden sein sollen. Es dürfte sich bei diesen Ausweisungen um Gegenmaßnahmen für die Ausweisung deutscher Nationalsozialisten aus Österreich handeln.

lungen das Bedauern ausgesprochen. Schloeker, der namens des Reichsbeauftragten für die deutschen Konjunkturforschenden Müller die deutsche Abordnung führte, verlangte eine rückhaltlose Zurücknahme der Beleidigungen und eine angemessene Entschädigung des Generalsekretärs, da sonst eine weitere Mitarbeit Deutschlands nicht mehr in Frage kommen könne. Wie bekannt wird, ist inzwischen eine entsprechende Erklärung und Entschuldigung in höflicher Form eingelaufen.

### Nur noch 446 Abgeordnete im Reichstag

Berlin, 24. Juni. Nach dem Ausscheiden der Sozialdemokraten aus dem Reichstag zählt dieser jetzt 446 Mitglieder, die sich auf vier Fraktionen verteilen. Die weitaus stärkste Fraktion ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die einschließlich einiger Hospitanten 296 Mitglieder zählt. Es folgt dann die Fraktion des Zentrums mit 78 Abgeordneten, die der Deutschnationalen Front mit 48 Abgeordneten und die Bayerische Volkspartei mit 19 Abgeordneten, dazu kommen 10 Abgeordnete, die Solitärparteien angehören. Das Ausscheiden der bisherigen sozialdemokratischen Abgeordneten ist sofort wirksam geworden. Eine besondere Mitteilung an die einzelnen bisherigen Mandatsinhaber erfolgt seitens der Reichstagsverwaltung nicht.

### Frau Boddin zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Berlin, 24. Juni. Das Schwurgericht beim Landgericht I verurteilte gestern nach einstündiger Beratung die 26jährige Ehefrau Marta Boddin wegen versuchten Totschlags in einem Falle und versuchten Mordes in zwei weiteren Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden der Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Ferner wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt.

Die Angeklagte nahm das Urteil weinend mit vor das Gesicht gepreßtem Taschentuch auf.

### Mädchenmörder hingerichtet

Frankfurt (Oder), 24. Juni. Der am 26. Juni 1907 in Schleiße geborene ehemalige Postausbiller Mattäus (genannt Martin) Heinze aus Frankfurt a. d. O. der durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts in Frankfurt a. d. O. vom 4. Juni 1932 wegen Mordes, begangen in der Nähe des Bahnhofs Buchmühle bei Frankfurt a. d. O. an der ledigen Erna Wolf, zum Tode verurteilt worden war, wurde Freitag früh im Hofe des Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Seine unterhielt intime Beziehungen zu der ledigen Erna Wolf. Das Mädchen erwartete ein Kind. Um sich des Mädchens zu entledigen, beging er einen bestialischen Mord an ihr. Trotz der einwandfreien Beweisführung befruchtete Heinze bis zum Augenblick der Hinrichtung jede Schuld.

wollte — habe ich Ihnen angegeben, wie meine Tochter heißt?“

„Nein, Herr Hoover.“

„Das hätte ich fast vergessen. Ingeborg heißt sie, Ingeborg — komischer Name, wie? Meine Frau wollte das so, wissen Sie! Ich mußte ihr das alles versprechen, als ich sie heiratete. Und nun noch eins: Ich hätte gerne ein paar hübsche Bilder malen lassen von Schloß, See, Umgebung und so weiter, um sie meiner Weib mitzubringen oder richtiger nachschicken zu lassen. Kennen Sie einen Mann, der das machen könnte?“

„Wenn ich Ihnen jemand empfehlen darf: Mein Freund Luther, ein akademischer Maler aus München, wäre wohl bereit, die Arbeiten nach Ihren Weisungen vorzunehmen.“

„Weisungen? Wenn er ein richtiger Maler ist, braucht er keine Weisungen! Ich verlasse mich auf seinen guten Geschmack und auf den Ihren — Gottseidank, das ist alles rasch gegangen. Sie haben doch Telefon im Hause? Bitte, lassen Sie mir ein Telegramm aufgeben — Inge soll wissen, daß das Schloß, das ich ihr gekauft habe, Siebenbrunn heißt.“

Günther von Uraach speist mit Mr. Michael Hoover zusammen.

Er versteht sich mit dem Amerikaner ausgezeichnet, und Mr. Hoover scheint der deutsche Aristokrat, der rein äußerlich sich als einfacher, unverbildeter Mensch gibt, sehr gut zu gefallen. Wohlgefällig ruhen die Augen des Amerikaners auf dem jungen Manne.

„Sie haben den Namen Hoover noch nie gehört. Herr von Uraach?“

Günther schüttelte den Kopf.

„Nein, nur einen Staatsmann Hoover... dessen Name habe ich einmal gelesen!“



Der Protest der deutschen Arbeiter gegen die Genfer Arbeitskonferenz. — Dr. Ley, der Führer der deutschen Arbeitsfront, spricht zu den Massen über das Verhalten ausländischer Marxisten in Genf. — In einer riesigen Demonstration im Lustgarten protestierten Zehntausende Berliner Mitglieder der NSD gegen das Verhalten, das sich verschiedene ausländische Delegationen auf der internationalen Arbeitskonferenz in Genf gegen die deutschen Vertreter erlaubten.

Krems gleicht jetzt einem Heerlager. Militärposten vor dem geschlossenen Gausführerhof der Hitlerjugend. — Rechts: Strakenede in dem kleinen Städtchen, in dem überall Soldaten patrouillieren und bewachen. Nach den letzten Vorgängen wurde über das niederösterreichische Städtchen Krems, das unter seinen Bewohnern einen besonders hohen Prozentsatz an Nationalsozialisten aufweist, seitens der Regierung Dollfuß der Ausnahmezustand verhängt.

# Am Ende unserer Kraft?

## Wann sind unsere Kohlenvorräte erschöpft? — Neue Energiequellen — Die alten sind nicht ausgenutzt

Wenn wir uns nicht längst darüber klar wären, daß unsere heutige Energiewirtschaft von allen Möglichkeiten, Naturkräfte dem Menschen dienstbar zu machen, nur wenige praktisch ausnutzt, so würden uns die nimmer ruhenden Bemühungen zahlreicher Forscher, Wissenschaftler und Techniker immer von neuem wieder davon überzeugen. Seit Jahren und Jahrzehnten arbeitet man daran, den Wind, die Sonnenwärme, das wechselvolle Spiel von Ebbe und Flut der Energiegewinnung nutzbar zu machen. Neuerdings hat ein französischer Gelehrter verständigweise das erste Kraftwerk geschaffen, das den Temperaturunterschied zwischen der Oberfläche und der Tiefe des Meerwassers in Energie umsetzen soll. In Italien verwerten Kraftwerke das warme Wasser und den Dampf, die strahlbühmig Erdöffnungen entspringen. Man hat berechnet, daß die im Erdinneren schlummernden Wärmemengen eine Arbeitsleistung zu vollbringen imstande sind, die — in Kilowattstunden gemessen — eine Zahl mit 20 Nullen ergibt! Und als neueste reißt sich diesen Bestrebungen die Atomzertrümmerung an, die gewaltige, in der Materie gebundene Energien freimachen soll.

Das Gebiet neuer, zukünftiger Energiequellen ist also nicht gerade arm an Möglichkeiten, und man braucht kein Prophet zu sein, um die pessimistische Anschauung, welche mit der Erschöpfung unserer heutigen Energievorräte — also im wesentlichen der Kohle und des Erdöls — einen Untergang der gesamten Wirtschaft voraussetzt, als unbegründet abzulehnen. Die heutigen Versuche zur Nutzbarmachung neuer Energiequellen haben denn auch weniger die in einigen Jahrhunderten drohende Erschöpfung der Kohlenvorräte — man spricht von einer voraussichtlichen Erschöpfung unserer Steinkohlenvorräte in etwa 620 Jahren — zur Triebfeder, als vielmehr die Aussicht, auf die neue Art und Weise billiger Energie gewinnen zu können, als auf die bisherige. Der Gedanke, die ständig auf die Erdoberfläche herabstrahlende Wärme der Sonne, den in bestimmten Höhen ständig kraftvoll strömenden Wind oder die sich ständig aufs neue abspielenden Vorgänge der Ebbe und Flut zur Energiegewinnung auszunutzen, ist auf den ersten Blick bestechend. Denn diese Rohenergie wird uns ja von der Natur völlig kostenlos geliefert.

Eine genauere Betrachtung zeigt, daß das gleiche allerdings auch für das Wasser zutrifft, das talwärts rinnt und im Wasserkraftwerk zur Energiegewinnung ausgenutzt wird.

Und doch vermag, wie die praktische Ausführung in Wasserkraftwerken seit Jahren gezeigt hat, ein Wasserkraftwerk nicht etwa Energie umsonst abzugeben, ja es kann sie meist nicht einmal billiger liefern als ein Kohlenkraftwerk, weil die kostspieligen Bauten, die zur Fassung der Rohenergie notwendig sind, auch bei richtigem Zinsfuß an Zinsen und Abschreibungen ebenso viel Geld verschlingen wie im Dampfkraftwerk für die Deckung der Kohlenkosten erforderlich ist. Ähnliche Verhältnisse werden sich auch bei der Ausnutzung der erwähnten neuen Energiequellen ergeben und deren Wettbewerbsaussichten mit den vorhandenen Energiegewinnungsanlagen von vornherein stark vermindern.

Man vergißt bei der Betrachtung derartiger energiewirtschaftlicher Fragen allzu leicht einen Gesichtspunkt, der für ihre richtige Beurteilung von größter Bedeutung ist. Der besteht in der Tatsache, daß wir mit den heute vorhandenen Kraftwerkanlagen mehr als das Vierfache der heute jährlich erzeugten Energiemenge produzieren könnten, ohne auch nur eine einzige Maschine neu aufstellen zu müssen, wenn es gelänge, die Benutzungsdauer dieser Anlagen entsprechend zu heben. Nach der Statistik von 1925 betrug die in diesem Jahre erzeugte Arbeit sämtlicher der öffentlichen Stromversorgung dienenden Elektrizitätswerke Deutschlands für öffentliche Zwecke rund 10 Milliarden Kilowattstunden. Berücksichtigt man, daß diese elektrische Arbeit mit einer gesamten Maschinenleistung (auschl. Reservieren) von rund 4,8 Millionen Kilowatt erzeugt worden ist, so ergibt sich, daß jedes Kilowatt im Durchschnitt 2100 Kilowattstunden hergegeben hat, also gleichsam nur 2100 Stunden im Jahr im Anspruch genommen wurde. Das heißt: die im ganzen Jahr 1925 abgesetzte elektrische Arbeit hätte von den Kraftwerken, wenn sie mit voller Leistung arbeiteten, in nur 2100 von den 8760 Stunden des Jahres erzeugt werden können, während der restlichen 6660 Stunden des Jahres hätten die Werke stillliegen müssen. Praktisch geht das natürlich nicht, weil elektrische Energie nicht auf Vorrat geliefert werden kann. Gelänge es, diese jährliche Benutzungsdauer der Vollleistung zu heben, so könnte damit nicht nur mehr Arbeit aus den gleichen Anlagen herausgeholt werden, sondern es wäre auch eine beträchtliche Verbilligung der Stromerzeugung möglich. Wie erheblich sie sein könnte, sei an zwei Beispielen gezeigt: in einem bestimmten Fall (Dampfkraftwerk) betragen die Gesteungskosten der beim Abnehmer nutzbar abge-

gebenen Kilowattstunde bei einer jährlichen Benutzungsdauer von 2000 Stunden rund 12 Pfennig, während sie bei Dauerbetrieb (8760 Stunden im Jahr) auf 4,6 Pfennig, also fast ein Drittel, herabsinken. Statt dessen ist die Benutzungsdauer auf etwa 1600 bis 1700 Stunden gefallen.

Man erkennt daraus, daß uns in der Hebung der Benutzungsdauer — durch vermehrte Stromabgabe, Erschließung neuer Anwendungsgebiete usw. — ein weitaus wirksameres Mittel zur Verbilligung der Energieerzeugung gegeben ist, als in allen neuartigen Energiequellen, von denen überdies eine jede so viele unbekannte Faktoren mit sich bringt, daß eine gesicherte Stromversorgung zunächst nicht auf ihr aufgebaut werden könnte.

Hans Peter Hofrichter.

### In Italien Wolkenbrüche und Sturm

Rom, 24. Juni. Aus ganz Italien werden noch andauernd heftige Unwetter gemeldet, die sich besonders in starken Wolkenbrüchen und Sturm auswirken. So daß zahlreiche Flüsse und Bäche über die Ufer getreten sind und schweren Schaden auf den Feldern angerichtet haben. Der Fluß Verbano ist binnen 24 Stunden um 185 Zentimeter gestiegen. Die Bäche, die sich in den Lago Maggiore ergießen, haben mit dem Sturm die Kluten des Sees aufgewühlt und an verschiedenen Uferstellen Bäume entwurzelt. In der Umgegend von Novara wurde ein Gruppe von fünf Radfahrern vom Gewitter überrascht, wobei einer der Fahrer durch einen Blitzschlag lebensgefährlich verletzt wurde.

### Hochwasser am Bodensee, Rhein und Neckar

Konstanz, 24. Juni. Im ganzen Bodenseegebiet, auch am Untersee, haben die starken Regenfälle zu großen Überschwemmungen geführt. In Melchingen war die Segauer Aach über die Ufer getreten. Seit der Hochwasserlinie vor 56 Jahren war kein derartiges Hochwasser mehr aufgetreten. Die kleine Winterspürer Aach war zum reißenden Fluß geworden. In Oberhuldingen waren vielfach die unteren Stodwerke der Häuser überflutet.

#### Geschäftliche Frage.

„Ich sage Dir der Fred kommt auf Ideen und Einfälle wie kein anderer Mann.“  
„Hat er Dich etwa heiraten wollen?“

#### Unter Männern.

„Du bist ein ganz jämmerlicher Pantoffelheld, Du!“  
„Schäm' Dich sowas zu sagen! Wenn meine Frau hier wäre, würdest Du es schon nicht wagen.“

„Das ist ein anderer... der hat nur ein o!“ lacht Mr. Hoover kräftig. „Ich habe mit Politik nichts zu tun! Geschäft... nur Geschäft! Eigentlich beneide ich mein Mädel, das sich hier das Leben schön machen kann.“  
„Sieht dem so viel im Wege, wenn Sie sich selber einmal einige Zeit Erholung gönnen?“  
„Ich... o... das ginge schon, aber ich kann das nicht! Ich bring es einfach nicht fertig, dieses Erholen! Ich muß immer in Aktion sein! Aber... vielleicht, wenn ich noch ein paar Jahre älter bin! Noch eins, lieber Baron... wenn mein Mädel hier eintrifft, dann bitte... unterstützen Sie Inge!“  
„Mit Vergnügen, Herr Hoover!“  
„Sie ist ja durchaus selbständig, aber es ist doch auf alle Fälle gut, wenn sie das Schloß und seine Umgebung durch Sie als die berufenste Stelle kennen lernt.“  
„Es soll mir eine Freude sein, Herr Hoover! Ich nehme an, daß Ihre Tochter nach Ihnen geraten ist?“  
„No, mehr nach meiner Frau... aber... so offenerzig und gerademweg wie ich, das ist sie auch, o he! Es stört Sie doch nicht?“  
„Im Gegenteil!“ sagt Günther warm. „Es gefällt mir ausgezeichnet!“  
Die Männer heben die Gläser und trinken einander zu.  
\*  
Günther hat sich umgeleitet und ruft Schäffer. Der Verwalter sieht ihn mit fragenden Augen an.  
„Ich weiß, was Sie fragen wollen, Schäffer!“ sagt Günther bedeutungsvoll. „Ich habe das Schloß verkauft.“  
Wie ein Aufatmen geht es über die Züge des alten Verwalters.  
„Wahrhaftig?“  
„Ja! Sie hätten das nicht erwartet?“  
„Wenn ich ehrlich sein soll, Herr Baron... das ist ein großer Glücksfall!“

„Wahrhaftig, Schäffer, das ist es auch! Und denken Sie... 800 000 Mark!... ein unwahrscheinlich hoher Preis, und nur für das Schloß. Die beiden Höfe und das dazugehörige Land, das behalte ich!“  
Der Verwalter sieht ihn entgeistert an und stößt hervor: „Herr Baron... das... das ist doch nicht möglich?“  
„Es ist so, Schäffer! Ich will die Höfe jetzt selber bewirtschaften, mit Ihrer Unterstützung, Schäffer. Wir sprechen morgen davon! Jetzt fahre ich nach München, Vertrag abschließen! Auf Wiedersehen!“  
Schäffer hat seine Fassung erst wiedergefunden, als die große elegante Limousine lautlos aus dem Schloßhofe rollte. — Welch ein Glück!  
Jetzt konnte dieser... Schuft, dieser Gleichen, der an dem ganzen Elend schuld war, bezahlt werden.  
\*  
Spät am Abend kam Günther von Urach zurück, von dem Verwalter mit Spannung erwartet.  
Günther schien sehr aufgeräumt zu sein. Schäffer begriff es, denn dieser günstige Verkauf mußte einen Stein von seinem Herzen gewälzt haben.  
„Kommen Sie, Schäffer!“ sagte er herzlich zu dem Verwalter, „jetzt wollen wir zusammen eine Flasche Wein trinken. Nicht um zu feiern! Dazu ist der Augenblick zu ernst. Aber wir wollen einmal als Mensch zu Mensch einander gegenübersehen.“  
Schäffer folgte dem Baron in sein Arbeitszimmer. Der alte eisgraue Diener, der Hermann, servierte mit unbeweglichen, fast feierlich ernstesten Zügen den Wein.  
Günther bedeutete ihm zu bleiben.  
„Hermann!“ sagte er ernst zu dem Alten. „ich habe Siebenbrunn verkauft. Das Schloß nur! Ich wollte Sie bitten, weiter auf Siebenbrunn zu bleiben.“  
Hermann nickte feierlich und man konnte an seinem unbeweglichen Gesicht nicht erkennen, wie es in ihm ausjah.

„Wie es der gnädige Herr Baron wünschen!“  
„Ich bitte Sie, zu bleiben! Sie werden Miß Ingeborg Hoover, der Tochter des Besitzers, dienen, und ich glaube, Sie werden keine schlechte Herrin haben.“  
„Sehr wohl, gnädiger Herr!“  
Eine wunderbare Verbeugung, besser hätte sie ein spanischer Grande nicht zeigen können, und Hermann zog sich zurück.  
Zwei Gläser klangen voll und schmer.  
„Alle Schulden werden bezahlt!“ begann Günther, „durch Justizrat Böttcher in München, den Vertrauten meines Vaters. Gleichen und die anderen Gläubiger, auch die Hypotheken, die auf den Höfen liegen, werden abgegolten. Und da bleibt mir immer noch ein Betrag von 50 000 Mark. Von dieser Summe gehen rund 8000 Mark für rückständige Löhne ab. Ich bin, so sehr es mich schmerzt, daß ich Siebenbrunn verkaufen mußte, dem Schicksal doch dankbar, daß es mich jetzt frei schaffen läßt.“  
„Vielleicht gibt Ihnen ein gütiges Schicksal Siebenbrunn wieder zurück, Herr Baron!“  
Günther schüttelte den Kopf.  
„Damit will ich lieber nicht rechnen! Den Kopf frei von allen Illusionen... darauf kommts mir jetzt an.“  
Schäffer nickte ihm zu.  
„Herr Baron... wissen Sie, was mir leid tut?“  
„Was, lieber Schäffer?“  
„Daß dieser Schuft, dieser Gleichen, der Ihren Vater ins Unglück trieb, dieses Geld erhält!“  
„Still, Schäffer. Jeder ist für sein Unglück selber verantwortlich. Ich mag an diesen Gleichen nicht denken. Er hat sich anständig mir gegenüber gezeigt, das muß ich anerkennen. Er hat mir Zeit gelassen. Ich mag nicht drüber nachdenken, was zwischen ihm und meinem Vater vorgefallen ist.“

(Fortsetzung folgt.)

# Auflösung der KPD u. SPD in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund Paragraph 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) mit sämtlichen Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten und ihr Vermögen polizeilich beschlagnahmt. Jede Betätigung für die Ziele der verbotenen Parteien und Organisationen durch Wort, Schrift oder durch die Tat wird auf Grund von Paragraph 4 der genannten Verordnung mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 15 000 RM bestraft.

Durch das Verbot der KPD, SPD und ihre Hilfs- und Nebenorganisationen finden die Maßnahmen der letzten drei Monate gegen den Marxismus ihren Abschluß. Das Verbot beider marxistischer Parteien soll verhindern, daß in Deutschland die staats- und volksfeindlichen Tendenzen des Marxismus jemals wieder austauschen. Sämtliche Mitglieder der beiden Parteien sind von der weiteren Ausübung ihrer Mandate in allen Vertretungen und Verwaltungsorganen öffentlich-rechtlicher Körperschaften und Anstalten ausgeschlossen. Wegen der etwa erforderlichen Ergänzung dieser Organe folgt weitere Verfügung. Jede propagandistische Betätigung für den Marxismus durch Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter, Versammlungen, Bügen und Fahnen, Tragen von Abzeichen und einheitlicher Kleidung usw. ist unterbunden. Das Vermögen unterliegt der Beschlagnahme, soweit nicht schon durch frühere Anordnungen Beschlagnahmen erfolgt sind, die weitere Zugehörigkeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern, die aus öffentlichen Mitteln Gehalt, Lohn oder Ruhegeld beziehen, zu diesen Parteien und Organisationen ist selbstverständlich untersagt.

## Aus Baden und Nachbarstaaten

**Mannheim, 23. Juni.** (Spiel mit Schusswaffen) hat hier zu einem schweren Unglücksfall geführt. Am Stadteil Feudenheim hantierten zwei 11 und 13 Jahre alte Knaben mit einem scharfgeladenen Revolver. Pöblich entlud sich die Waffe und der 11jährige Knabe wurde lebensgefährlich verletzt. Ein anderer schwerer Unfall ereignete sich in der Unterstadt. Ein 2½jähriger Knabe fiel in einen mit heißer Waschlauge gefüllten Behälter und zog sich lebensgefährliche Brandwunden zu.

**Schwetzingen, 24. Juni.** (Ausschluß der Zentrums-Gemeinderäte.) Bei einem Empfang des Gemeinderates durch den Ministerpräsidenten Köhler waren die beiden Zentrumsvertreter fern geblieben und hatten sich auch nicht entschuldigt. Die nationalsozialistische Fraktion hatte daraufhin den Ausschluß der beiden Gemeinderäte auf sechs Wochen beantragt. In der Gemeinderatssitzung am Donnerstag wurde nun mitgeteilt, daß die beiden Gemeinderäte freiwillig auf sechs Wochen den Sitzungen fernbleiben werden.

**Veimen bei Heidelberg, 24. Juni.** (Schändung des Schlageter-Gedenksteins.) Der Schlageter-Gedenkstein, den die Hitlerjugend am 26. Mai 1933 setzte, ist von seinem Platz verschwunden. Er muß an einem der letzten Morgen entfernt worden sein.

**Mingolsheim bei Bruchsal, 23. Juni.** (Veränderungen in Kislau) Anstelle des mit Arbeit überlasteten Anhaltendirektors Kahn ist nach der „Bruchsaler Zeitung“ Polizeihauptmann Mohr mit der Leitung des Konzentrationslagers Kislau beauftragt worden.

**Lahr, 24. Juni.** (Endgültiger Zuschlag der Honnes-Werke.) Die Honnes-Werke, die bekanntlich im Februar 1933 zum 3. Male zwangsversteigert wurden, sind nun endgültig zum Preise von 82 000 RM in den Besitz des Herrn Martin Gänger von Mühlheim übergegangen, der seinerzeit das Höchstgebot abgab. Der Zuschlag ist jetzt erteilt worden. Die mit den modernsten Maschinen ausgestattete Fabrik stellt in der Hauptsache Eisenkonstruktionen für Brückenbau und Fundamente her. Wie verlautet, besteht die Aussicht, daß die Konstruktion der neuen Maxauer Rheinbrücke in den Honnes-Werken gebaut wird. Der Betrieb soll in Form einer Familien-GmbH weitergeführt werden.

**Ottensheim, bei Lahr, 24. Juni.** (Merkwürdige Kabelstürzen.) Seit zwei Jahren wird das Deutsche Ethnologische Institut vom Reichspostzentralamt für alle Fälle der seltsamen Luftkabelbeschädigungen durch Insekten zu Rate gezogen. Diese Fälle liegen alle in der Badner Rheinebene und stammen von einem bisher noch nicht festgestellten Insekt. Durch die genaue Vöcher dringt Feuchtigkeit in das Kabel und so entsteht Kurzschluß.

**Freiburg, 23. Juni.** (Triebswagen für die Südbahn.) Wie wir erfahren, hat die Reichsbahnverwaltung zwei Triebswagen für die Südbahn in Auftrag gegeben, die als Ausschleppwagen gebaut werden und bereits im kommenden Jahre auf der Strecke eingesetzt werden sollen. Es bleibt zu hoffen, daß neben der ausgelagerten Elektrifizierung der Strecke auch der Tarifausgleich auf der Bahnhofsstraße Hirschsprung - Hintergarten künftig in Beachtung kommt, was zweifellos von den Anliegergemeinden der Bahn auf das lebhafteste begrüßt wird.

**Kaslach (Kaiserstuhl), 24. Juni.** (Erdrutsch) In dem in der Nähe des Ortes gelegenen Gneissteinbruch gerieten vermutlich infolge der starken Regengüsse der letzten Tage größere Erd- und Gesteinsmassen ins Rutschen und kamen erst an der Straße zum Stillstand. Da der Rutsch sich erst nach Arbeitschluß ereignete, wurden Personen nicht verletzt.

**Neuenburg bei Mühlheim, 24. Juni.** (Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt.) Am Grenzübergang Neuenburg trafen am Mittwoch mehrere deutsche Fremdenlegionäre ein die von der Gendarmerie zur Nachprüfung ihrer Personalkarten nach Mühlheim verbracht wurden, wo sie sämtlich auf freien Fuß gesetzt wurden.

**Triberg, 24. Juni.** (Verzicht auf Klären.) In der Gemeinderatssitzung erklärte Bürgermeisterstellvert. Herr Frank im Namen der nat. soz. Gemeinderäte, daß sie im Hinblick auf die gespannte Finanzlage der Stadt auf ihre Vergütungen als Gemeinderäte verzichten. Die hierfür in Betracht kommenden Beträge sollen zugunsten der Fürsorge gehen.

## Neue Mittel für die badischen Forstwirtschaften

**Karlsruhe, 23. Juni.** Nach einer Meldung aus Berlin macht die Pressestelle des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung darauf aufmerksam, daß es bei der Durchführung des Sofortprogramms erfreulicherweise möglich gewesen ist auch den Belangen der deutschen Forstwirtschaft in beträchtlichem Umfang Rechnung zu tragen. Das ist umso mehr zu begrüßen, als in den letzten Jahren die Notlage der Gemein- und der Ländler-Haushalte im allgemeinen und die verschiedene Einnahmen der Forsten im besonderen zu

## In Schutzhaft genommen:

Auf Anordnung des Badischen Innenministeriums wurde der frühere heftige Minister Lechner (Sozialdemokrat), der sich in Genf in einer gegen die Interessen des Deutschen Staates gerichteten Art und Weise gegenüber der Deutschen Delegation benommen hat, gestern mittag um 1 Uhr in Freiburg festgenommen und in Schutzhaft gebracht.

Ebenfalls wurde gestern der badische Reichstagsabgeordnete Erling (Zentrum) in Karlsruhe festgenommen und in Schutzhaft verbracht. Erling wird vorgeworfen, daß er sich bemüht habe die Gegner der nationalen Regierung unter gemeinsamen Parolen zu sammeln und zur Aufnahme einer vereinten Oppositionsstellung gegenüber der Regierung zu veranlassen.

## Rußbaum unheilbarer Paralytiker

**Freiburg i. Br., 24. Juni.** Wie bekannt, befindet sich der frühere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Rußbaum, der vor einiger Zeit zwei Polizeibeamte niederschoss, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Heil- u. Pflegeanstalt Wiesloch. Schon im vorigen Sommer war Rußbaum einmal in einer Heil- und Pflegeanstalt zur Beobachtung untergebracht gewesen, da sich zuvor Zeichen zeitlicher Umnachtung bemerkbar machten. Der Arzt stellte damals fortgeschrittene Syphilis fest. Trotzdem bekleidete Rußbaum mehrere Ämter und war u. a. Polizeireferent im badischen Innenministerium. Aufgrund der wochenlangen Untersuchungen und Beobachtungen ist lt. „Führer“ jetzt von sämtlichen Rußbaum behandelnden Ärzten einwandfrei festgestellt worden, daß die vernachlässigte Syphilis in das Stadium einer unheilbaren Paralyse fortgeschritten ist und Rußbaum als gemeingefährlicher Irrenanfall zu betrachten ist. Die Lebensdauer Rußbaums dürfte keine allzulange mehr sein.

einer Verkürzung der Aufwendungen für die Pflege der Forstbestände geführt hat, die sich je länger je mehr zu einer ernsthaften Gefährdung dieses wichtigen Teiles unseres Nationalvermögens hätte auswachsen müssen. Aus diesen Gründen hat sich der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung in Zusammenarbeit mit der deutschen Rentenbank-Kreditgesellschaft nachdrücklich für eine möglichst weitgehende Berücksichtigung der von den Bändern, Gemeinden und Gemeinverbänden für forstwirtschaftliche Zwecke gezielten Darlehensanträge eingesetzt. In einer neuerlichen Sitzung hat der Kreditanschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt nochmals einen größeren Beitrag für die badischen Staatsforsten bewilligt, nachdem schon früher zahlreichen ähnlichen Anträgen aus einem 65 Millionen-Programm des Landes Bayern für forstliche Wegebauten ausgesetzt worden war. Infolgedessen können nunmehr aus den Mitteln des Sofortprogramms in vielen Staats- und Gemeindeforsten die nötigen Arbeiten zur Sicherung der Bestände für Kultur- und Jungwuchspflege und - vornehmlich der Wegebau - zur Erzielung einer rationellen Bewirtschaftung ausgeführt werden, die in Verbindung mit den von der nationalen Regierung nachdrücklich geförderten Bestrebungen zur Verwertung inländischen Materials ihre allmähliche Rückwirkung auf den Stand der deutschen Forstwirtschaft nicht verfehlen werden.

## Militärischer Gruß bei der Feuerwehr

**Karlsruhe, 24. Juni.** Der Präsident des Badischen Landesfeuerwehverbandes Müller-Heidelberg, hat angeordnet: Bei der Feuerwehr gilt nach wie vor der militärische Gruß. Bei Teilnahme in Uniform an nationalen Veranstaltungen ist bei Absingen des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes der militärische Gruß anzuwenden und zwar stehen Mannschaften wie Offiziere im Freien still. Offiziere mit Anliegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung. Nachdem das Erheben der rechten Hand, nach Mitteilung der Regierung, zum Nationalgruß des deutschen Volkes geworden ist, und lediglich die Einzelgliederung in den heiligen Staat und die innere Verbundenheit mit dem neuen Deutschland dadurch bekräftigt wird, haben Mannschaften wie Offiziere in Uniform ohne Kopfbedeckung in geschlossenen Räumen die rechte Hand beim Singen der Nationallieder sowie beim Sühnlied „Eia Heil“ zu erheben. Das Tragen von politischen Abzeichen und Armbinden, auch Hakenkreuz in Uniform hat (laut Ministerialerlaß) zu unterbleiben.

Ueber das Tragen von Kokarden wurde angeordnet, daß neben der badischen auch die schwarzwaldrote Kokarde an Helm und Mütze zu tragen ist.

## Reichsstathalter Robert Wagner erhält den ersten Patenbrief der HJ.

**Karlsruhe, 24. Juni.** Anlässlich des Landesjugendtages findet gleichzeitig die Hauptversammlung des Landesauswahlschusses für Jugendpflege in Karlsruhe statt. An diesem Tage wird der Jugendpflegeorganisation ein grundsätzlich anderes Gesicht gegeben. Die ganze Organisation wird dem Geist der Nationalsozialistischen Revolution angepaßt. Wie der NS-Pressedienst erfährt, spricht anlässlich des großen Jugendaufmarsches vor der Hitlerjugend und den anderen Verbänden der Reichsstathalter Robert Wagner in Karlsruhe. Ihm wird als Schirmherr der HJ in Baden zum ersten Mal der Patenbrief überreicht werden.

Die „Volksjugend“, das Organ der badischen Jugendpflege, erscheint nunmehr im Monat Juni zum ersten Mal. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Auflage eine erstaunlich hohe. Es liegen bereits tausende von Bestellungen vor.

Die drei großen Sommerlager der Hitlerjugend werden zurzeit intensiv vorbereitet. Wie wir hören, wird je eines in Nord-, Mittel- und Südbaden stattfinden und zwar im Monat August.

## Kirchenpräsident D. Wurth tritt in den Ruhestand

**Karlsruhe, 24. Juni.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Kirchenpräsident D. Wurth hat nach dem Abschluß des vorläufigen Verfassungsvertrages des Evangelischen Landeskirchenrat um seine Ruhebesetzung auf den 1. Juli d. J. zu beten. Mit Entschleunung vom 23. Juni hat der Erweiterte Evangelische Oberkirchenrat dem Wunsch stattgegeben mit dem Ausdruck tiefsten Dankes für die vielen treuen und erfolgreichen Dienste, die Kirchenpräsident D. Wurth während einer 42jährigen Dienstzeit als Pfarrer und Kirchenführer seiner Kirche leistete. Wenn die Evangelische Landesynode am 24. Juni in feierlicher Sitzung den ersten kirchengeschichtlichen Landesbischof Badens wählt, so bedeutet dies kirchengeschichtliche Ereignis in gewissem Sinne die Krönung des Lebenswerkes des nunmehr aus seinem Amt scheidenden Kirchenpräsidenten.

Kirchenpräsident D. Nikolaus Wurth steht im 73. Lebensjahre. Er stammt aus Dundenheim bei Lahr und war zu Beginn seiner seelsorgerischen Tätigkeit, die im Jahre 1891

ihren Anfang nahm, Pfarrer in Epsenbach und in Weingarten. Vorübergehend wirkte er dann in Erisberg und in Pölsheim bei Karlsruhe und war dann 18 Jahre hindurch von 1906 ab Pfarrer der oberen Pfarrei in Bretten. Im Jahre 1921 wurde ihm der Titel Kirchenrat verliehen und zugleich wurde er von der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg durch Verleihung des Ehrendokortitels ausgezeichnet. Im kirchlich-politischen Leben betätigte er sich sehr lebhaft in der positiven Vereinigung, deren Vorsitzender er eine Reihe von Jahren hindurch war. In der am 24. Oktober 1924 tagenden Evangelischen Landesynode erfolgte der Sturz der damaligen Kirchenregierung und Wurth wurde zum Kirchenpräsidenten gewählt. Wenige Tage darauf trat er seinen Dienst im Oberkirchenrat an. In die Zeit seiner Führung der evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens fällt vor allem die Regelung der immer schwieriger gewordenen finanziellen Verhältnisse der Landeskirche, die bei der gerade jetzt tagenden Landesynode erneut zum Ausdruck kamen und zu weiteren waren, ferner der Abschluß des Kirchenvertrages mit dem badischen Staat.

## Von der Deutschen Arbeitsfront

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgende Verlautbarung der Treuhänder der Arbeit für Süddeutschland mit:

Auf Grund des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 wurde am 15. Juni der bisherige Landesführer Dr. Kimmich, Karlsruhe, Herrenstraße 45a, durch den Reichszentralrat des Deutschen Volkes, Adolf Hitler, zum Treuhänder der Arbeit für den Bezirk Süddeutschland ernannt. Dem Treuhänder der Arbeit obliegt die Aufgabe, im Benehmen mit dem Bezirksleiter der deutschen Wirtschaft, Reichstagsabgeordneter Fritz Kiehn, Troffingen, im Benehmen mit dem Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Reichstagsabgeordneter Fritz Platner, Karlsruhe, Vammstraße 15 der Schaffung von Tarifverträgen sowie die Wahrung und Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens.

Für alle Industrie- und Gewerbebetriebe, für die Tarifverträge abgeschlossen sind, ergeht hiermit die Aufforderung, zur Sicherung des Wirtschaftsfriedens die tarifvertraglich festgesetzten Löhne ihren Arbeitern und Angestellten zur Auszahlung zu bringen. Um eine geordnete Durchführung dieser Aufforderung in den Lohnbuchhaltungen zu ermöglichen, erwarten die Unterzeichneten, daß dieser Aufforderung in den nächsten 14 Tagen nachzukommen wird. Für alle Gewerbe- und Industriebetriebe, die zur Zeit tariflos sind, werden die nötigen Vorbereitungen zwecks Schaffung eines tarifvertraglichen Zustandes getroffen. Wir eruchen deshalb die Arbeitgeber, alles dazu beizutragen, um Ueberführungen zu vermeiden. An die Arbeitgebergruppe richten wir ebenfalls die Aufforderung, nicht ungebührlich zu werden, damit in aller Ruhe und nach gründlicher Prüfung des Sachverhaltes die schwere Arbeit zum Wohle aller Volksgenossen geleistet werden kann.

## Der Erfolg der ersten kulturellen Kampfwoche

Die erste kulturelle Kampfwoche der Hitlerjugend war, wie der NS-Pressedienst Baden mitteilt, von großem Erfolg begleitet. Es wurden in Baden nach den bis jetzt vorliegenden Statistiken mehrere Tausend Schundschriften gesammelt und verbrannt. Wie wir erfahren, hat die Nachfrage nach Schundliteratur gerade in jugendlichen Kreisen sehr stark nachgelassen. Die nachvollziehbare Klugheit der Hitlerjugend hat also ausgezeichnete Ergebnisse zu verzeichnen und der erzieherische Wert wird auch weiterwirken, da die Führung der Hitlerjugend erklärt, daß es sich bisher nur um einen Anfang handelte.

Die zweite kulturelle Kampfwoche für die Heimatdichter, Maler und Komponisten beginnt am Montag, den 26. Juni, mittags um 15.30 Uhr, mit einem Kampfaufmarsch des Gebietsführers Friedhelm Kemper im Südturm. Für die Ausgestaltung der Woche haben sich aus Künstlerkreisen die besten Kräfte zur Verfügung gestellt. Auch der Buchhandel wird, wie wir erfahren, auf diese Woche Bezug nehmen.

## Reichsbund Deutscher Diplomlandwirte

Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt uns mit:

Wie auf dem Bundesstag in Weimar beschlossen, ist der Reichsbund deutscher Diplomlandwirte Pflichtorganisation aller Diplomlandwirte geworden. Es kann also in Zukunft kein Diplomlandwirt mehr damit rechnen, daß er in Verwaltung und Praxis eine Stellung erhält, wenn er nicht dem Reichsbund deutscher Diplomlandwirte angehört. Es liegt also im Interesse jedes Diplomlandwirts, sich sofort wegen der Mitgliedschaft beim Reichsbund deutscher Diplomlandwirte mit dessen Geschäftsstelle in Karlsruhe, Kriegerstraße 184, in Verbindung zu setzen. Darüber hinaus werden sämtliche hiesigen Diplomlandwirte in Baden aufgefordert, unter Angabe ihres Fachgebietes sich sofort bei der Geschäftsstelle des Landesverbandes Baden, Karlsruhe, Kriegerstraße 184, zu melden, damit wegen ihrer Verwendung in Verhandlungen eingetreten werden kann.

## Die Stellung der Jugendbünde im neuen Staat

Im Zusammenhang mit der endgültigen Eingliederung der deutschen Jugendverbände in den neuen Staat fand Mitte Juni in Berlin eine Aussprache zwischen dem Führer der Hitlerjugend und dem Reichsward des Evangelischen Jungmännerwerkes Deutschlands statt. Sie konnte anknüpfen an Vorschläge zur Bildung eines Führerrates, die schon seit längerem in der Presse bekanntgegeben worden sind und jetzt der Entscheidung des Reichszentralrats unterliegen. Ubrigens liegen sie in der Linie der Anregungen, die D. Stange bereits vor Monaten für eine Neuordnung der reichlich unübersichtlichen Zustände innerhalb der deutschen Jugendbünde an maßgebender Stelle gegeben hat. - Im Verlaufe der Aussprache ermächtigte Herr von Schirach unter Anknüpfung an die in der Öffentlichkeit bekanntgewordene Kampfanlage der Hitlerjugend gegen die „Bünde“ ausdrücklich zu der Feststellung, daß damit keinesfalls die großen Verbände des evangelischen Jugendwerkes gemeint seien. Eine Fortsetzung der Aussprache wurde ins Auge gefaßt, sobald die unmittelbar bevorstehenden Entscheidungen der Staatsführung gefallen sind.

## Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Zeitweilig aufheiternd doch im ganzen noch Fortdauer der sehr unbedingten Witterung mit wiederholten Regenfällen, bei südlichen bis westlichen Winden Temperaturen wenig geändert.

Witterungsausichten für Sonntag: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

## Rheinwasserstand

	23. 6. 33	22. 6. 33
Waldshut	448	420
Breisach	418	324
Kehl	418	380
Maxau	612	595
Mannheim	519	493

# Aus Ettlingen-Stadt und Land

## Sonntagsgedanken

Von der Heimat will ich heute schreiben, weil ihr hohes Lied in unseren Tagen wieder festeren Klang bekommen hat.

Heimat, o Heimat! In dir liegt sich das deutsche Land und die deutsche Welt. Wir haben dich lieben gelernt, als im großen Krieg uns viele Meilen von dir trennten; da haben wir Brücken gebaut über unendliche Weiten in unserer Sehnsucht nach der deutschen Erde. Und heute wieder ist das Wort „deutsche Heimat“ der schwingende Klang vom Menschen zum Menschen.

An unserer deutschen Heimat wird gegenwärtig wieder fest gebaut. Die Pflanze braucht ihren Mutterboden und der Mensch braucht seinen Heimatort für Leib und Seele. Wo immer Menschen auf der Erde wohnen, überall ist Heimat. Was das Land nun fruchtbar sein und reich oder wüst und leer mag es eben sein oder sich auflaffen zu Schlünden und mächtigen Felsblöcke erportürmen — es ist Heimat und bleibt Heimat für den Menschen, dem dort seine Wiege stand.

Heimat, auch wenn sie arm ist und öd, bleibt schön für den, dem sie ihre Seele erschlossen hat. Und sie ist auch schön, denn sie wird geliebt.

Du machst in einem fremden Lande sein, wo jeder Schritt und jeder Blick neues Erleben und neue Wunder der Natur bringt — irgendwann aber kommt eine Stunde der Satttheit und im reichsten Lande kannst du dich dann nach einer armen Heimat sehnen.

Heimatliebe ist heilig. Darum sollen wir Deutschen sie weden und unserer Jugend vor allem sie einpflanzen, weil im Heimatgefühl Wille zur Treue wurzelt gegen sich selbst und gegen andere.

Und doch ist unsere wirkliche Heimat nicht hier auf Erden. Ewig drängt eine Sehnsucht in die Weite, in ein fernes unbekanntes Land ...

## Zeitgemäße Betrachtungen

Auf der Höhe

Durch Wintersturm sind wir geschritten — durch Nacht und Leid zur Einigkeit — wir haben uns den Weg erstritten — zur Rosenpracht und Sonnenzeit. — Es blüht und leuchtet wunderbar. — denn auf der Höhe steht das Jahr. — und wo das Licht den Sieg errungen, — da ist die Finsternis bezwungen. —

Wenn wir den Blick heftig rückwärts richten, — wir kamen aus der Finsternis. — nun alt es Grobes zu bestreuen, — wir sind uns besser Zeit gewiß — das alte Lied vom alten Leid — zählt jetzt zu einer alten Zeit. — die Neuzeit wird im Vormarsch bringen — Millionen wieder Arbeit bringen. —

Die Arbeitsdienstpflicht wird jetzt lösen — die Arbeitsdienstgesetz-Reform — die Arbeit führte nie zum Bösen — und wo sie fehlt, fehlt sie enorm; — wie aber fehlt sie allgemein — die Weltwirtschaftskrisis trennt sich ein? — Wird London Deutschland unterstützen. — um so dem Weltprogramm zu nützen? —

Nun sprach Herr Eugen Berger: Nicht Stundung — noch Anleihen bringen uns das Glück. — geht uns die Mittel zur Selbstdarstellung. — geht unsere Kolonien zurück. — geht jedem das was ihm gehört — das Vaterland nicht den Fremden über. — dann kommt der Frieden auf die Höhe, — doch nur tut's, daß es bald gelte. —

So sind die hinterlassenen Probleme — in diesem Jahre angeht. — wenn ein Erfolg zukünftig käme. — wär' dies ein Erfolg ruma mancher Zeit — dann kamme wohl zum zweiten Mal — von Vero zu Tal ein Lichtstrahl — von allen Höhen allen Gründen. — wir haben Grobes zu verkünden.

Durch Wintersturm sind wir geschritten — durch Nacht und Leid zur Einigkeit — wir haben uns den Weg erstritten — zur Rosenpracht und Sonnenzeit. — Die Zeit ist groß und wunderbar. — auf seiner Höhe steht das Jahr. — genießt sie. schnell rückt sie weiter — und ihr habt viel verändert! —

Ernst Heiler.

## Fest der Jugend

Die im Rahmen des Festes der Jugend von den hiesigen Schulen vorgesehene Veranstaltung litt sowohl in ihren Vorbereitungen als auch bei ihrer heutigen Durchführung stark unter der ungünstigen Wetterlage. Bei der Tischgesellschaft waren die sportlichen Übungen schon in den letzten Tagen unter der bewährten Leitung von Herrn Opt. Wetter erlebte worden, doch mußten die letzten Aufschreibungs-kämpfe auf einen späteren, schöneren Tag verlegt werden.

In der Frühe des Tages zogen die 680 Knaben der Schule in frohem Zuge durch die Stadt zum Walthaldepark. Nach einleitendem Gesang führte Klasse 8a ein dem heutigen Tage entsprechendes, von Herrn Opt. Geyer bearbeitetes Spiel: „Sonnenwendfeier und Volksgericht bei den alten Germanen“ vor. Das Spiel kam auf unserer prächtigen Naturbühne zu besser Entfaltung und machte in anschaulicher Weise die Kinder mit den Gebräuchen unserer Vorfahren beim Sonnenwendfeste bekannt. Daran anschließend konnte Herr Forst-Opt. Brand in seiner Ansprache den tieferen, naturverbundenen Sinn dieser altgermanischen Bräuche aufzeigen. Er wies darauf hin wie sich im ganzen Verlauf der Geschichte das deutsche Volk trotz aller Tiefpunkte immer wieder auf seinen alten germanischen Tugenden, wie Stummestreue, Opferwilligkeit und Mannesmut, besonnen hat und sich so aller Feinde erwehren konnte. Zuletzt war eine vaterlandsbegeisterte deutsche Jugend (Langemarck) in den Weltkrieg gezogen, um die Heimat vor den Feinden zu schützen. Wenn auch der alte Vater Rhein in den traurigen Nachkriegsjahren Deutschlands tiefe Erniedrigung gesehen hat, so steht er doch wieder Deutschlands Erhebung, und er bleibt doch Deutschlands Strom und wird niemals Deutschlands Grenze sein.

So wurde unserer Schuljugend in Spiel und Rede eine nachahmenswerte Vergangenheit als leuchtendes Beispiel für Gegenwart und Zukunft vor Augen gestellt. Die Festerklang aus mit dem Treuebekenntnis zum deutschen Vaterland durch das Deutschland- und Fort-Wesellied.

— Fest der deutschen Jugend. Es sei nochmals auf die Sonnenwendfeier hingewiesen, welche im Rahmen des heutigen Festes stattfand. Um 8 Uhr stellten sich die Verbände, Schulen und Vereine am Lindscharren auf. Von hier geht der Zug durch die Kronenstraße, Leopoldstraße zur Jahnwiese. Nach der Feier löst sich der Zug am Marktplatz auf. — Heute nachmittags finden auf dem Platz des E. A. statt, während die Schützen schon heute früh ihre Wettkämpfe durchführten. Am Sonntag erfolgt der Gedächtnisritt der E. A.

Die Mitglieder der Feuerwehr, des Turnvereins 1885, des Militärvereins, Veteranenvereins und Marinevereins nehmen am Zug und an der Feier geschlossen teil. Wegen Entretens verweisen wir auf die gestrigen Anzeigen.

# Wochenrundschaue aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Man sollte nie den Propheten spielen, beim Wetter schon zweimal nicht! Denn all die herrlichen Phantasien in der letzten Wochenrundschaue über das bevorstehende Sommerwetter sind an der Wirklichkeit kläglich zusehender geworden. Kein Tag ohne Regen, kaum einmal ein kurzer Sonnenblick, Temperaturen, die einem in die Winterkleider schlüpfen ließen; so ließ sich die Woche an, welche nach dem Kalender den Sommer bringen sollte. Von Landwirten hört man ernste Klagen, weil das auf den Wiesen liegende Heu nicht eingebracht werden kann und durch die Nässe ausgelagert, kraftlos wird. Es ist höchste Zeit, daß der Himmel endlich ein Einsehen gewinnt, sonst geht der Schaden, den der Dauerregen verursacht, ins Endlose.

An örtlichen Ereignissen war die vergangene Woche arm. Dagegen bringt das Fest der Jugend, das heute und morgen in unserem Volk gefeiert wird, Leben in die Stadt und auf die Dörfer der Umgebung. Die Schulen führten heute morgen ihre sportlichen Wettkämpfe durch, auf dem Platz des Turnvereins finden heute nachmittags die leichtathletischen Wettkämpfe der E. A. statt und am Abend marschieren die Hiltlerjugend, die anderen Bände und die Schulen vom Lindscharren nach der Jahnwiese, um sich dort um das Sonnenwendfeuer zu scharen, das nach uraltem germanischen Brauch als Sinnbild der allbelebenden Sonne durch das nächtliche Dunkel leuchtet. Und jeder Fuß, jedes Mädchen, dessen Augen im Widerschein der lodernen Flamme aufglänzen, wird die Größe dieser Feststunde und ihren tiefen Sinn im Herzen spüren und bewahren: daß es nötig ist, ein Lichtträger zu sein hinein in die deutsche Zukunft, deren Schicksal in der Gesinnung dieser Jugend beschlossen ist.

Am Sonntag wird auch das deutsche Lied überall im Lande erklingen. Ein deutscher Liedertag soll werden für die unentbehrlichen Werte, die im gemeinsamen Volksgefang beschlossen liegen. Aus diesem Anlaß wird morgen um 11 Uhr der Gesangsverein „Freundschaft“ im Walthaldepark neu beliebte Lieder zum Vortrag bringen, darunter „Die Heimat“, „Wenn die Garde marschiert“, „In Roma auf der Gassen“, „Die gebundene Nachtigal“ und andere.

In Schöllbrunn hat der freiwillige Arbeitsdienst eine lebenswerte Brunnenanlage geschaffen, die den Namen des Volkskämpfers Adolf Hitler tragen wird. Die Einweihung, die morgen stattfindet, gibt den Anlaß zu einem schönen Volksfest, das Alt und Jung aus der Gegend vereinen soll. Näheres hierüber ist an anderer Stelle dieses Blattes nachzulesen.

## Bunter, lachender Abend!

Willy Reichert! der Humorist der Humoristen!

Niemand, der sich für Stunden hoch über den grauen Alltag erheben will, — niemand, der sich eine wirklich gediegene Freude bereiten will, sollte diesen Abend veräumen: Willy Reichert lehrt das Lachen, das herzerfrischende, gesunde Lachen. Das Interesse für den am Samstag, den 1. Juli, stattfindenden einmaligen Abend ist dementsprechend auch sehr lebhaft, so daß es sich empfiehlt, von dem Karten-Vorverkauf bei Buchhandlung Julius Schmitt, Tel. 104, rechtzeitig Gebrauch zu machen.

Der Botaniktag der katholischen Pfarrgemeinde für 1933/34 ist fertiggestellt und liegt vom 25. Juni bis 4. Juli im Pfarrhaus zur Einsicht der Beteiligten auf.

Ein Sommerfest mit Parkbeleuchtung wird von der „Niedertafel“ Ettlingen am Sonntag, dem 2. Juli, im Walthaldepark abgehalten. Die Vorbereitungen zu dieser für Ettlingen und seine Umgebung sicherlich impotanten Veranstaltung werden von einem Stab bewährter Kräfte geleitet und verbürgen einen in Ausmachung und an Darbietungen wohl selten schönen Abend. Ausführende mit Namen von Klang haben ihre Mitwirkung zugesagt: Edith Bielerfeld, ehem. Ballettmeisterin am Landestheater in Karlsruhe, die wohl in weiten Kreisen bekannt und beliebt ist, ferner die auf einer Sängerfahrt nach unserem schönen Ettlingen kommende „Niedertafel-Aurelia“ Baden-Baden, die mit der Ettlinger „Niedertafel“ verschiedene unserer herrlichen Volkslieder zu Gehör bringen wird. Der Musikverein Ettlingen wird durch Vortrag gediegener Musikstücke unter der bekannt meisterhaften Stabführung von Herrn Gustav Krause die Zeit kurzweilig ausfüllen. Das auch Selbstenheit geboten wird, das Tanzabende zu schwingen, wird von juna und alt begrüßt werden. Den Schülern ist die Möglichkeit gegeben, ihre zielbewusste Kunst zu erproben und als Preissträger heimzukehren zu können. Dabei steht der Eintrittspreis mit 30 Pf. in keinem Verhältnis zu dem Gebotenen. Also: merken wir uns alle den Sonntag nachmittags in acht Tagen für den Walthaldepark vor. Wenn der Wettergott noch gütliche Einsicht hat, wird der Tag ein Ettlinger Erlebnis werden.

Ettlinger Ehepaar. Kaufmann Bruno Verbert Becker, Karlsruhe, und Hildegard Paula Stetter, Ettlingen. — Elektromechaniker Rudolf Leopold Behringer und Emma Reiser, beide in Zell i. B. — Müller Karl Friedrich Süß und Lydia Margarete Kuhle, beide hier.

In den Union-Kampfspielen wird ein Filmwerk von nachhaltiger Eindringlichkeit und Gestaltung in „Der träumende Mund“ gegeben. Der Film steht künstlerisch auf besonderer Höhe. Samstag: Beginn 8.30 Uhr; Sonntag: 5, 7, 9 Uhr abends.

## Sitzung des Amtsgerichts Ettlingen

am 23. Juni 1933.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Stritt.

Im Februar d. J. wollten verschiedene junge Leute etwas spätes Festnachmittagsveranstaltung in der Festhalle besuchen, aber den Eintrittspreis nicht mehr hierfür ausgeben oder wenigstens nur noch die Hälfte. Daraus entspann sich ein Wortwechsel, Schimpfworte und Drohungen flogen am Eingang auf beiden Seiten. Auch tonliche Ausäußerungen, die sich auf politische Einstellung bezogen, sollen den Angeklagten Franz B. aus E. dazu bewogen haben, sich dieserhalb noch Aufklärung verschaffen zu wollen. Am 21. Februar d. J. traf er den fränkischen 31jährigen Mann auf belebter Straße zwischen 11 und 12 Uhr. Er sah ihn an einem Arm und strich ihn deswegen. Da er kein Gehör fand, hieb er darauf los und verletzte ihm mehrere Schläge ins Gesicht und auf den Kopf. Der Geschlagene setzte sich nicht zur Wehr, sondern begab sich sofort zu einem Arzte und ließ die erlittenen Verletzungen feststellen. Neben Nasenbluten und kleineren Hautverletzungen trug er am linken Ohr einen etwa 5 mm großen Trommelfellris davon. Das Gehör hat dadurch nicht gelitten, er befindet sich deshalb heute noch in ärztlicher Behandlung. Der Angeklagte B. hat gegen den erhaltenen Strafbefehl über 6 Wochen Gefängnis wegen Körperverletzung gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Tatbestand war erwiesen und auch die 4 Zeugen haben den Derrang der Tat einstimmig gebilligt. — Der Oberstaatsanwalt führte aus, daß den Angeklagten nicht allein eine gewalttätige Stimmung zu der Mißhandlung antrieben habe, er habe auch die Absicht gehabt, zuzuschlagen. Die auspro-

In Speffart hat die Karlsruher Feuerwehr unter der Leitung von Branddirektor Wille letzte Woche eine tragbare Motorpumpe erprobt. Dieses neue Löschgerät, das gerade im Hinblick auf ländliche Verhältnisse konstruiert wurde und sich durch leichte Transportfähigkeit auszeichnet, so daß es auch da eingesetzt werden kann, wo die schweren Auto-pumpen nicht beikommen können, hat sich bei dieser Probe bestens bewährt. Die Spritze entnahm das Wasser aus dem Ziehbrunnen und schleuderte es mit solcher Kraft auf die angenommenen Brandobjekte, daß es die Zuschauer fast mit der Angst zu tun bekamen, die alten Fachwerkhäuser könnten unter dem Druck dieses kräftigen Wasserstrahls umfallen. Nun, ganz so schlimm, wie es ausah, war die Sache nicht, und auf jeden Fall wurde der Beweis erbracht, daß der deutschen Technik ein weiterer großer Fortschritt in der Verhütung von Brandschäden gelungen ist.

Zum Schluß der heutigen Rundschau noch eine Erinnerung aus der Vergangenheit Ettlingens: Der Gedanke, unser so herrlich am Eingang des Gebirges in geschützter Lage liegendes Städtchen als Erholungsstätte zu gestalten, ist nicht einmal so neu, wie man glauben könnte. Wer sich in der Geschichte des Gesundheitswesens auskennt, weiß, daß zu Beginn des vorigen Jahrhunderts unter dem Einfluß der romantischen Geistesrichtung (die viel mit der heutigen Zeit Gemeinames hat) eine Naturheilbewegung aufkam. Die den Wert einer gesunden, natürlichen Lebensweise erkannte und mit Nachdruck die heilenden und stärkenden Kräfte empfahl, welche die Natur den Menschen in so verschwenderischer Fülle darbietet. Aus diesem Geiste heraus baute man in jener Zeit viele Bäder. Die Badefreudigkeit ist sehr charakteristisch für die Epoche des „Biedermeier“, wie man sie nannte. Auch Ettlingen bekam damals eine Badeanstalt. Der Pflanzwart Ignaz Hächer errichtete sie im Jahre 1819. Sie wurde ein Anziehungspunkt für die Einwohner der nahen Residenz, die gerne einen Ausflug ins Grüne unternahmen, sich hier durch ein kräftiges Bad stärkten und danach bei einem guten Mahl, bei Spielen und Tanz unterhielten. Die Bäder wurden mit Loh, Stahl, Salz, Seife, Schwefel, Kräutern, Ameisen und anderen Inzredienten zubereitet. Zudem wurden auch alle annehmbaren Mineralwässer zu Brunnenkuren verabreicht. Ettlingen hatte als Erholungsort damals schon einen guten Namen. Wenn man heute für unsere Stadt wirbt, sollte man sich den Hinweis auf diese alte Ueberlieferung nicht entgehen lassen.

Gene Strafe halte er daher für gerecht. — Wegen einfacher Körperverletzung erkannte das Gericht auf einen Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten. Erwidernd für ihn war, daß sich eine Verletzung am Ohr mit nachteiligen Folgen, die wohl wieder behoben werden kann, nach dem ärztlichen Befund und Zeugnis ergeben habe, weshalb eine Geldstrafe nicht angebracht war.

Wegen Unterschlagung erhielt der verheiratete und vorbestrafte Landwirt Josef Weich aus Langensteinbach einen Strafbefehl über 4 Wochen Gefängnis, gegen den er Einspruch erhob. Von einem ihm verwandten Landwirt ist ihm ein Fohlen zur Pflege und Fütterung anvertraut worden. Der Besitzer des Fohles hatte sich trotz wiederholter Aufforderung, die mündlich und schriftlich erfolgte, nicht um das Pferd gekümmert. Der Angeklagte habe daher größere Ausgaben für Futter gehabt, die ihm der verordnete Landwirt auch durch Ueberlassung einer frächtigen Kuh ersetzen wollte. Das Geld zur Beschaffung der Futtermittel erhielt der Angeklagte von einem guten Bekannten, der eine Wirtschaft besitzt und ihn in der Angelegenheit auch immer beraten hat. Die Weiden haben eine Rechnung für vorausgabige Kosten über RM. 294. — zusammengeleitet. Als der Besitzer des Fohles erfuhr, daß dasselbe verkauft werden soll, ließ er es durch den Gerichtsvollzieher einweisen, inerkstellen. Der Besitzer machte geltend, daß bei Abgabe des Fohles keinerlei Vereinbarungen getroffen worden seien, auch habe er dem Angeklagten verschiedene Futtermittel für das Pferd zugesandt. Nach Freigabe durch das Gericht wurde von B. das Pferd sofort verkauft und der Gutswirt mit dem vorerstrehten Betrage entschädigt. Dem Angeklagten verblieb nur eine ganz geringe Summe. Der Oberstaatsanwalt bestonte, daß das Pferd bei dem Angeklagten wohl zum Aufziehen eingestellt worden sei, daß aber über ein Futtergeld gar nichts geredet worden sei und er wahrheitsgemäß auch das Pferd zur Arbeitsleistung benutzt habe. B. habe aber kein Recht gehabt, das Pferd zu verkaufen. Der Angeklagte habe sich der Unterschlagung schuldig gemacht und die Bemessung der Strafe, die evtl. erhöht werden soll, stelle er in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht verurteilte B. zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen und Tragung der Kosten. Eine Forderung mußte er auf anderem Wege besonders geltend machen und anvertrautes Gut nicht ohne besondere Vereinbarung veräußern.

## Aus der Landeshauptstadt

Der neue Opernleiter des Staatstheater, Generalmusikdirektor Klaus Kettkrämer vom Braunschweigischen Landestheater ist zum Generalmusikdirektor der Oper des Badischen Staatstheaters ernannt worden und wird mit Beginn der neuen Spielzeit seine Tätigkeit aufnehmen. Besondere Freude kommt auch der neue Intendant Dr. Himmelfahrt von Braunschweig.

Ministerialdirektor a. D. Dr. Huber gestorben. Am Freitag vormittag ist im hiesigen Theresienkrankenhaus Ministerialdirektor Dr. Franz Huber an Embolie gestorben. Dr. Huber wurde kürzlich in Speyer von einem Motorradfahrer ziemlich erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Sein Zustand hatte sich inzwischen so weit gebessert, daß mit einer baldigen Entlassung aus dem Krankenhaus gerechnet werden konnte. Nun hat eine Embolie seinem Leben ein Ende gesetzt.

Zur Auflösung des Großdeutschen Bundes Das Reichsministerium des Innern gibt bekannt, daß die Auflösung der Reichsenschaft deutscher Pfadfinder und die Beschlagnahme des Materials aufgehoben ist, da sie nicht dem Großdeutschen Bund angehöre.

Wahl des evangel. Landesbischofs. Anlässlich der Wahl eines evangelischen Landesbischofs, die Samstag, 24. Juni, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr die Evng. Landeskonode vornimmt, werden nach Anweisung des Oberkirchenrates im ganzen Lande die Glocken der Evng. Kirchen geläutet.

Vertretertag des Badischen Philologenvereins. Am 1. Juli findet ein Vertretertag des Bad. Philologenvereins statt, auf dem die Eingliederung des Vereins in den neuen Landesverband der Lehrer an den höheren Schulen Badens und die Ordnung der „Archiv Philologen“ dieses Landesverbandes behandelt werden.

Sonnenwendfeuer!

Sum Tag der Jugend
Eodernde Feuer im deutschen Land -
Sechzig Millionen hehn Hand in Hand.

Südfunk

Table with columns for dates (Sonntag, 25. Juni; Montag, 26. Juni; Dienstag, 27. Juni; Mittwoch, 28. Juni) and times, listing various radio programs and their durations.



Zum Sonnenwendfest

Jugend am Johannisfeuer.
In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni wird überall in deutschen Gauen wieder nach alter Sitte das Sonnenwendfest begangen werden.

Schöllbronn

Unsere Gemeinde Schöllbronn hat am morgigen Sonntag ihren großen Tag. Es findet die feierliche Einweihung des vom Arbeitsdienstlager errichteten Hitlerbrunnens statt.

Turnen \* Sport \* Spiel

Fußball am Sonntag.
Länderpiel in Amsterdam: Holland - Ungarn.
In Frankfurt: Nationale B - Städteelf Frankfurt, Nationale A - Westdeutschland.

Am morgigen Sonntag veranstaltet der F.C.C. 02/05 auf seinem Sportplatz beim Gaswerk einen groß angelegten Sportsonntag.

Anschließend an die ausgetragenen Spiele ist auf dem Sportplatz gemütliches Beisammensein. Für Speise und Trank hat die Vereinsleitung bestens gesorgt.

Ein Besuch dieser interessanten Spiele kann daher jedem Sportfreund aufs beste empfohlen werden.

Als Abschluss des Sportfestes findet am Montagabend ein A.S.-Spiel statt. Ferner treffen sich die neu in die Kreisliga aufgestiegene 1. Elf des Fußballvereins Alemannia Bruchhausen und die 1. F.C.C.-Elf zum Freundschaftsspiel.

Die volksdeutschen Staffelläufe

Berlin, 24. Juni. Am Freitag nachmittag begannen die ersten Staffelläufe des VDA in Mitteldeutschland, die bis zum Sonntagabend die Reichsgrenzen erreicht haben sollen.

Kurze Sportnachrichten

Schmeling wieder zu Hause
In Begleitung von Max Madon ging Max Schmeling am Freitag in Curhaven an Land. Zu seiner Begrüßung hatten sich seine Mutter, einige Freunde und auch einige Journalisten eingefunden.

Richard Hofmann (Dresden) und Wendt (München) werden am kommenden Sonntag in der National-B-Mannschaft für Helmchen (Chemnitz) und Runkert (Nürnberg) mitwirken.

Reichspräsident von Hindenburg und Reichsminister Göring haben auf Vitten das Protektorat des Aero-Clubs von Deutschland übernommen.

Wettkämpfe, Regatten usw. dürfen nach einem Erlaß des Reichssportkommissars aus sportlichen und politischen Gründen nur von Sportvereinen und Verbänden veranstaltet werden.

Das Hitler-Pokalspiel Niederrhein-Rhein/Hessen/Saar, das für den 2. Juli nach Gießen angesetzt ist, dürfte wegen der am gleichen Tage in Gien-Hügel zum Austrag kommenden Jubiläumsreanaa verlegt werden.

Die Amerikaner Fildén und Barnes wurden in Budapest im Doppel von Bela von Kehrung/Dabrowitz nach hartem Kampf in fünf Sätzen geschlagen. In den Einzelspielen übten die beiden amerikanischen Profis erfolgreich.

Bob Pearce (Australien), Olympiasieger im Einerrudern von Amsterdam und Los Angeles hat das Angebot angenommen im Austausch mit dem kanadischen Berufskanadierweltmeister um den Titel zu kämpfen, wodurch er seine Amateureigenschaften verlieren dürfte.

Anstelle der österreichischen Wasserballnationalisten, die am kommenden Sonntag gegen Deutschland einen Länderkampf in Ludwigshafen austragen sollte, wird eine süddeutsche Repräsentativ-Mannschaft gegen die deutsche Wasserballvertretung antreten.

Sir Henry Birkin, der auch in Deutschland bestens bekannte englische Automobilrennfahrer, ist in London an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich beim Großen Preis von Tripolis zuzog, gestorben.

Die Beschäftigung von Hausgehilfinnen bringt Steuerermäßigung

Bekanntlich hat sich die Reichsregierung zur Aufgabe gesetzt, zur Verringerung der Arbeitslosigkeit möglichst viele weibliche Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft zu überführen. Als Lurett zur Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte soll wirken, daß der Haushalt für die Hausgehilfinnen im gleichen Umfang wie für minderjährige Kinder Steuerermäßigung gewährt wird.

Wichtig ist daß für nicht mehr als drei bei einem Arbeitgeber beschäftigte Hausgehilfinnen Ermäßigung gewährt wird und noch wichtiger, daß der Anspruch fortfällt, wenn die Hausgehilfin entlassen wurde und nicht innerhalb eines Monats eine andere eingestellt wird (der Haushaltsvorstand ist verpflichtet, die Streichung der Hausgehilfin auf seiner Steuerkarte spätestens nach einem Monat zu beantragen.) Alle diese Bestimmungen treten mit Wirkung ab 1. Juli in Kraft.

Neueröffnung!



Außerordentlich günstige Preise infolge verhältnismäßig geringer Unkosten

Am Samstag, den 24. Juni 1933, eröffnen wir ein

Deutliches Spezialhaus für Teppiche und Gardinen

Wir führen: TEPPICHE in jeder Größe von einfachsten Bukle bis zum feinsten deutschen handgeknüpften Edel-Erzeugnis Brücken - Vorlagen - Bett-Umrandungen - Läufer GARDINEN in jeder Art, am Stück und in eigener Werkstätte angefertigt - alles was eben die deutsche Gardinen-Industrie Neuzeitliches bietet Tisch- und Diwan-Decken aller Art

SIEGEL & MAI Deutsches Spezialhaus Kaiserstr. 116 für Teppiche u. Gardinen im Hause der Firma Hut-Nagel

Zum Umzug!

Land der Hausfrau

Von den sommerlichen Stoffen

Als der Ruf von einer kommenden Baumwollmode bei uns erkante, klang gleichsam als Echo, stets das Wort „billig“ mit; umjewehe, als die buntfarbenen und leichtbedruckten Wäschstoffe gewollte Einfachheit betonen, die schlechten Zeiten durchaus entspricht. Aber auch Baumwolle würde niemals zu einer wirklichen Mode werden können ohne bestimmte Eigenschaften. Unsere Ansprüche an Mäntelung und Färbung, an die Kunst der Weberei sind heute hochgepannt, und sie werden voll befriedigt mit ihren vielseitigen Darbietungen. Echte sommerliche geben sich alle die weichen und hellfarbigen Stoffe mit bunten Druckmustern, seien sie in geometrischen Formen, in vielgestaltigen Karos, in Blüten- und Rankenmustern gehalten.

Wie schön, wie gut und richtig ist wieder das typische Sommerkleid aus wirklichen Wäschstoffen in weiß und in farbig, und wenn es seinen Zweck erfüllen soll, so muß es farb-, licht- und waldgeht sein. Man weiß ja, daß indanthrenfarbige Stoffe diesen Ansprüchen gerecht werden, und daß es solche von einfachen Kretonne und Celine bis zum feinsten Georgette gibt. Und da stellt sich z. B. ein schwarzer Georgette für Abendkleider vor, der mit feingezzeichneten Sträußchen in weiß, grün und rot bedruckt ist, und der ganz allerlieblich in Verarbeitung mit glattfarbigen Verdunstungen aussieht. Für den Begriff Sommer und Jugend sind leichte Stoffe wie Voile und Kunstseide mit buntdruckten Mustern sehr beliebt und zweckentsprechend, und für sommerliche Spätnachmittags- und Abendkleider gilt Organdy, in glatt oder Glasbatik genannt, als das Allerneueste. Dieser Stoff ist von einer Feinheit und Zartheit, die ihn nur für junge Menschenfinder bestimmt, entweder ist er ganz glatt in weiß und zartfarbigen Tönen (rosa, himmelblau, gelb) oder er ist weiß und zartfarbig bedruckt in Fadenkaros, Streifen oder sonstigen zierlichen Druckmustern. Er wird für ganze Kleider oder vielfach auch nur zum Ausschnitt von Mänteln, Halsbändern, Krügen, Kragechen usw. benutzt und erfährt noch einen ganz großen kostbaren Reiz, wenn er bestickt ist. Unsere Spitzenstadt Plauen im Vogtlande versteht sich zu prächtig darauf, dieses zarte Gewebe tauschend durch Seidencrem zu verändern. Es ist unerhörte zu sehen, mit welcher seltener Schönheit man alle modischen Ideen zur Erhöhung der Eigenwirkung des Glasbatiks auszunutzen versteht. Man sticht mit Baumwolle und Wolle, mit Kunstseide und Leinenfäden, man lacht und maltet, ja man zaubert so feine über und über bestickte Stoffe, als sollten sie mit japanischen Papierervierten wetterfesten, Vinage Gold- und Silberpunkte neben großartigen Biedermeierkaros und warten auf geschulte und geschickte Hände, die sie zu Krügen und Manschetten, zu Handschuhen und Jacken, auch zu Fingerringen und Schultertagen, ja sogar zu Hüten verarbeiten.

Unter den Wäschstoffen seien auch diejenigen für Sportkleider erwähnt, als da sind Baizeide, Leinen, Kunstseide, Jett- und Panamagewebe. Auch hier gibt es neben den glattfarbigen Stoffen viele Streifen und Karomuster, und die Vorliebe farbiger Beläge, seien es auch nur kleine, bunte Farbflecke als Ausschmückung, bleiben erhalten. Wie nett sieht ein zitronengelbes Kleid mit weißem Krage und Aermelbesatz aus, ein blauweiß gestreiftes Tenniskleid mit eingelegeten Falten im Rock und glattblauem Besatz oder weiß mit kirchlichen Blenden, rotweiß gestreift mit glatt rotem Gürtel und roten Flügelärmeln, auch kleine abnehmbare Capes oder Schultertägelchen in absteigendem Ton sind eine liebe Abwechslung.

Ferner sind die große Mode des Sommers Reinenkostüme aus einem richtigen groben Hausmacherleinen, wie es früher auf dem Lande aus selbstgeponnenem Faden selbst gewebt wurde. Unregelmäßige Knötchen und Knoppen durchziehen diese Stoffe, auch die Farbe ist ein schmutziges Gelbweiß. Fast erinnern sie ein wenig an Badleinen und werden doch zu den allerbilligsten Kostümen verarbeitet, die die elegante Frau auf der Rennbahn auf Reiten, im Kurort oder an der Seetragung trägt. Die Stoffe sind auch keineswegs schmiegsam, aber sie verhürten tadellos sich, frittieren nicht und brauchen auch nicht so schnell gewaschen zu werden.

Diese Reinenkostüme sind natürlich eine Modelaune, aber man muß gestehen daß die Mode schon viel seltsamere Launen gehabt hat, viele hier ist wenigstens kleidlich und billig.

Und nun noch zuletzt etwas über das Karo, das sich bei allen Geweben vorfindet, ob groß, klein oder winzig klein, auf den Kopf gestellt als Raute, als Vierecke ineinander geschoben oder mehrfarbig aufgeteilt! Immer wird es verschieden wirken und sich als vorzügliche Verbindung mit anderen Stoffen und Farben verwenden lassen. Aber farbige Stoffe sind nie für kräftigere Figuren zu empfehlen, mögen sie noch so kleidlich sein, und auch die kleinen Leute seien vor großen Karos gewarnt. Da gibt es ein ausgleichendes Karo, das Pevkamuster, das wegen seiner winzigen Musterung keine Gefahren läuft und nicht nur sehr nett aussieht, sondern auch wieder recht modern ist.

Allerhand von der Mode

Leichte Hülsen für die Straße zu leichten Kleidern — das ist die Lösung dieses Sommers. Fast jedes Kleid hat als Ergänzung ein Mäntelchen, ein kleines Cape, ein Bolero, fächerchen oder auch einen längeren Mantel aus Seide oder Vollgeorgette. Ihm fehlen dann meist die Ärmel, und nur ein Krage oder Spaulette verhält die Schulter. Dann sind es auch wieder abnehmbare Fächerchen, die einem Kleide so viel Abwechslung bringen, sie können vorn kreuzen hinten oder vorn geknöpft sein oder sie werden mit ihren Enden aufgeföhrt. Vielfach sind solche Fächer aus absteigendem Stoff gearbeitet, zumal bei einfachen Wäschkleidern, u. Gürtel und Aufschlagteile sind dann aus gleicher Farbe genommen. Wie gefast sind es in diesem Jahre die „Kleinigkeiten“, die ein Kleid neu und interessant machen. Die blütenweißen Pikeegarnituren treten sehr häufig als Riesen

schleifen, Nonnenkragen, als Bänder und Matrosenkragen auf, hollische, karierte, gestrippte und gestreifte Gewebe bilden wirkungsvolle Garnituren bei allen einfarbigen Kleidern und ein ganzes Kapitel für sich ist die große Schleifenmode.

Wie soll die Schleife, dieses einfache Ding sein, Trostdem sie nur aus zwei Schlingen und zwei Enden besteht, ist sie eine höchst amäntante Sache. Immer sieht sie wieder anders aus, immer erhält sie einen anderen Platz an der Kleidung. Meistens wirkt sie fröhlich und fest, aber sie kann auch, wenn man sie aus schwerem Material nimmt, ganz fest und würdig erscheinen. Lustig ist sie, wenn sie mit oder ohne Platterenden als Schmuck dient, organisch, wenn sie die Verbindung von zwei Teilen übernimmt und stattdlich, wenn sie groß ist und sozusagen dem Kleid durch ihre Gegenwart den letzten Stempel aufdrückt: als Gürtelschleife, seitlich oder im Rücken. Ihr Material hängt von ihrer Bestimmung ab, Seiden-, Samt- oder Lackband, ferner aus Stoffstreifen, aus Organdy, aus Spitze und zarten Geweben, entweder ist sie geschlungen oder gefast.

Die Ausschnitte und Halsumrahmungen an den Kleidern sind so mannigfaltig wie niemals zuvor. Von den V-förmigen und runden Ausschnitten ist man abgekommen, man sieht jetzt mehr den viereckigen Halsausschnitt oder den ziemlich hoch hinaufreichenden kragenlosen. Dieser findet sich auch beim Abendkleid vor, aber dafür ist hier der Rückenausschnitt desto tiefer und fantastischer. Da die kragenlosen Ausschnitte nicht immer kleidlich sind, bringt man oft einseitige oder linksvoll gefasste Garnituren an, die mitunter auch angeschnittene Platterenden haben, also wieder dem Schleifenschmuck huldbigen. Häufig fallen auch aus diesen hohen Ausschnitten Schleifenenden heraus, die vermöge ihrer Farb- und Stoffwahl wiederzugeben.

Und nun noch mal einige Worte über den modischen Schirm, der noch wie vor die flache Form hat und daher vielseitig bleibt. Als Material nimmt man Kunstseide oder Naturseide mit Kunstfäden. Sein Preis erhöht sich bei Naturseide zwar, aber die Haltbarkeit ist auch größer; beliebte Farben sind grau braun, auch schwarz in Verbindung mit Streifen- oder Schottenmustern oder sonstigen Fantasie- und Punktmustern. Die Griffe sind kurz und Tragstange ausgehöhlet und bestehen aus Steinmehl oder Holz mit Schuhen oder geräuterten Metallteilen. Unentbehrlich ist ferner der Schirm mit Krücke, der leicht über den Arm zu hängen ist. Und dann im Hochsommer folgen die bunten und buntgemusterten Schirme, die am Strand und auf den Kurgartwegen so gern gesehen sind.

Kochschläge für die Küche

Verfleierte Jungfrau. Man mischt 200 Gramm geriebenes Brot mit 30 Gramm Zucker und tut es in eine Bratpfanne, in der man 30 Gramm Butter zerlassen hat. Man verrührt alles gut, bis es richtig gemischt und durchgebraten ist. Man schält 1 Pfund Kefel, entfernt das Kernhäutchen, schneidet sie in kleine Stücke, tut sie mit 1 Rehtel Eiter Wasser und 65 Gramm Zucker in einen Topf und kocht sie zugedeckt zu Mus. Man leat nun das Brot abwechselnd mit Marmelade und dem Apfelsmus schichtweise in eine Glasschale, bedeckt sie ganz mit feineischiener Sahne und verzert die Speise mit Marmelade.

Brotpudding. 3 Eier werden mit 70 Gramm Zucker verrührt, hierauf vermischt man sie mit 1/2 Liter Milch und fünfzehn geriebenen Zwieback. Eine feuerfeste Form wird mit kalter Butter angestrichen, der Teig hineingeegeben und bei schwacher Wärme etwa 30 bis 40 Minuten abgeden. Dierauf nimmt man die Form aus dem Ofen und beleet den Kuchen mit einer Schicht Marmelade. Das Weiß der drei Eier wird heiß geschlagen und mit der abgeriebenen Schale einer Zitrone und einem Eßlöffel Zucker vermischt. Dierauf spritzt man diese Eiweißmasse in hübschen Formen auf die Marmeladenschicht und stellt den Kuchen noch so lange in den Ofen bis das Eiweiß erstarrt ist.

Vanillespeise mit Karamellauce. Man kocht 1/2 Liter Milch mit 1/4 Stange Vanille auf. Zwei Eigelb werden mit 50 Gramm Zucker verrührt mit der kochenden Milch gemischt und zum Sieden abgedacht. Dann gießt man die Masse in eine Schale. Man löst nun sechs Blatt Gelatine in aana wenig Wasser auf und abt sie in die warme Masse, die nun unter häufigem Rühren abkühlen muß. Wenn sie dick zu werden beginnt rührt man das heißgeschlagene Eiweiß hinein und abt die Speise in eine Form, die man vorher mit Wasser ausaeppelt und mit Zucker ausaehtret hatte. Nach dem Erfalten kühren. In der Karamellauce zerläßt man 1/2 Pfund Zucker in einer Pfanne und erhitzt ihn so weit, daß sich ein alderer Schaum bildet. Nun leat man 1 Rehtel Eiter Wasser zu und läßt es aufkochen. Man gießt die Sauce in ein Gefäß und läßt sie abkühlen. Vor dem Anrichten rührt man 1 Rehtel Eiter heißgeschlagene Sahne hinein und gießt die Sauce um die Speise.

Humor

Nachbarn.

Frau Müller: „Wir bekommen jetzt eine bessere Nachbarschaft!“  
Frau Meyer: „Wir auch!“  
Frau Müller: „Wieso? Riehen Sie auch um?“  
Frau Meyer: „Rein, im Gegenteil. Wir bleiben wohnen.“  
Das ist was anderes!  
„Nubi, schwimm doch nicht so weit raus, das ist gefährlich!“  
„Aber Nati schwimm doch noch viel weiter raus!“  
„Ja, der ist aber auch versichert!“

Letzte Nachrichten

Zu der schweren Muttat in Ottschwanden. Emmendingen, 24. Juni. Zu der blutigen Eifersuchts- tragddie, die sich am Donnerstag in Ottschwanden ereignet hat und die zwei Menschenleben forderte, wird noch bekannt, daß die beiden jungen Leute seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhielten, das von seiten des Mädchens gelöst werden sollte. Der junge Mann war in der Nacht mit seinem Fahrrad nach dem Hof gekommen und hielt sich im Gespräch mit dem Mädchen bis gegen 4 Uhr morgens auf. Im Verlauf der Unterhaltung zog er plötzlich einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab, das auf der Stelle tot zusammenbrach. Der Täter, der zunächst flüchtete, wurde von der Gendarmerte etwa 200 Meter vom Hofe entfernt tot aufgefunden.

Explosion in einem spanischen Pulvermagazin. Madrid, 24. Juni. In Melilla ereignete sich in einem Pulvermagazin eine schwere Explosion. Zwei Soldaten wurden getötet, mehrere verwundet. Der Sachschaden ist sehr groß.

Kommunistisches Sprengkomplott hinter Schloß und Riegel weit verzweigte Geheimorganisation der KPD aufgeflogen

Dortmund, 24. Juni. Wie der Polizeibericht meldet, gelang es nach schwierigen Ermittlungen in Herdecke, Schwerte und Hagen, eine weit verzweigte Geheimorganisation (Notfrontkämpferbund) aufzudecken. 45 Täter wurden ermittelt, 36 Mitglieder vieler Geheimorganisationen wurden festgenommen, darunter Führer der einzelnen Ortsgruppen sowie der Unterbezirksleitung des K. P. V. Drei der Festgenommenen sind russischer Nationalität. Nach den Feststellungen war der bewaffnete Aufstand und der gewaltsame Umsturz für das Frühjahr 1933 geplant und bis in das Kleinste vorbereitet. Die Geheimorganisation war mit Schusswaffen aller Art, Sprengstoff und Bomben ausgerüstet. Die Bomben wurden unter Anleitung von besonders vertrauenswürdigen Funktionären selbst angefertigt und besaßen eine fürchterliche Sprengwirkung. Als Verstecke der Sprengstoffe, Bomben, Waffen und Munition wurden Höhlen und Friedhöfe (Grabgewölbe) bevorzugt. Eine Anzahl Gewehre, Pistolen, Munition, Seitengewehre und Sprengstoffe konnten sichergestellt werden. Die Bomben sollten in der Hauptsache im Straßenkampf Verwendung finden.

In Herdecke konnte ein sogenanntes Sprengkomplott — bestehend aus elf Personen — ermittelt werden. Zur gleichen Zeit wurde ein Sprengkomplott in Wetter aufgedeckt. Noch kurz vor der letzten Reichstagswahl planten die Kommunisten in Schwerte bei Dortmund eine bewaffnete Aktion. Ferner sollte von einer Anzahl der Festgenommenen um dieselbe Zeit als Vergeltungsmasregel für einen in Hagen auf der Flucht erschossenen K. P. V.-Mann ein uniformierter Polizeibeamter an demselben Ort meuchlings ermordet werden.

Badisches Staatstheater

Spielplan vom 24. Juni bis 2. Juli 1933.

Im Staatstheater:

Samstag, 24. 6. \* 29 Th.-Gem. 1001—1100 und 1201—1300. Zum ersten Mal: „Die vier Musketiere, Volksstück von Sigmund Graff. 20 bis nach 22.30 (3.90).  
Sonntag, 25. 6. \* 29 Th.-Gem. 101—200. Cavalleria rusticana, Melodrama von Mascagni, hierauf: „Der Bajazzo“, Drama von Leoncavallo, 19.30 bis nach 22 (5.70).  
Montag, 26. 6. „Was Ihr wollt“, Lustspiel von Shakespeare, 20 bis nach 22.30 (3.90).  
Dienstag, 27. 6. \* 30. Th.-Gem. 401—500 und 1301—1400. „Ich suche die Erde“, Drama von Friedrich Roth, 20—23 (3.90).  
Ansprache: Pfarrer Senn.  
Mittwoch, 28. 6. Nachmittags: Schülervorstellung: „Der Freischütz“, von Weber. 15—17.45 (3.20). Es sind noch Karten in allen Preislagen erhältlich. Abends: \* 30 (Mittwochnacht), Th.-Gem. III, 5. Or., 2. Hälfte und 501—600. „Die vier Musketiere“, Volksstück von Sigmund Graff, 20 bis nach 22.30 (3.90).  
Donnerstag, 29. 6. \* 30 (Donnerstagnacht), Th.-Gem. I, 5. Or., 2. Hälfte und 501—600. „Der fliegende Holländer“, von Wagner, 20 bis nach 22.30 (5.—).  
Auswärtiges Gastspiel:  
Sonntag, 25. 6. In Bruchsal: „Schlageter“.

Schach-Ecke

Wir brachten in der letzten Schach-Ecke eine Kurzpartie. Die Kurzpartien sind die Satirspiele im Schach, die das Herz einmal wieder frei und heiter schlagen lassen. Muß man nicht lächeln, wenn man z. B. eine Partie aus einem Turnier um die Meisterschaft von Paris erblickt?

Weiß: Schwarz:  
1. d2—d4 Sg8—f6  
2. Sb1—d2 e7—e5  
3. d4×e5 Sf6—g4  
4. h2—h3 Sg4—e3!!

Weiß gibt auf, da auf f×e8 Dd8—h4+ neßt Matt erfolgt. Fürwahr, das ist eine nicht alltägliche Art, sich den Mäten des Daseins zu entziehen.

Schach-Aufgabe Nr. 3

Weiß: Kb7, Ta8, Lb3, Sd3.  
Schwarz: Kb5, Bd5.  
Matt in 3 Zügen.

Es wird zur Aufgabe gestellt, das Matt in drei Zügen zu erzielen, denen nebenstößig ist es auch in 2 Zügen möglich.

Lösung der Schach-Aufgabe Nr. 2.

Weiß: Schwarz:  
1. Ke4—f5! Kd6×d5  
2. Dg4—d1 matt Kd—e7  
3. Ke4—f5  
4. Kf5—e5 matt

Nichtige Lösungen sandten für Aufgabe 1 ein: Hugo Weiß, Fritz Schulze, beide Ettlingen.

**Schürzen** Rohnessel fertig genäht, aufgezeichnet  
Größe 45 50 55 60 65 70 80  
-25 -30 -36 -40 -48 -50 -60

**Schürzen** Nessel, bunt, fertig genäht, aufgezeichnet  
Größe 45 50 55 60 65 70 80  
-38 -45 -55 -60 -65 -85 -95

**Kinderkleid** Popelin, fertig genäht, aufgezeichnet  
Puffärmel Größe 45 50 55 60  
1.15 1.25 1.25 1.30

**Kinderkleid** Popelin, fertig genäht, aufgezeichnet  
kurzer Arm Größe 45 50 55  
-85 -90 -95

**Kleid** farbig, Panama, fertig genäht, aufgezeichnet, Größe 70 1.90, 80 2.10, 90 2.30, 100 2.65, 42-46 2.70

**Kleid** Rohnessel, aufgezeichnet, genäht, Größe 42 1.50, 44 1.60, 46 1.65, 48 1.75.

**KITTEL und JUMPERSCHÜRZEN**



**Hauskittel** Zefir mit Paspol, Reverskragen 1.45

**Hauskittel** Trachtencretonne u. jasperierten Stoffen 2.50

**Hauskittel** Trachtencretonne u. Satin, Tupfenm. 3.75 3.80 3.25

**Hauskittel** weiß Cretonne 2.25 dto. ohne Arm, Wickelform 1.45

**Hauskittel** Jasper, Stoff, Ia Qual. m. Worbsewerartbesatz 3.75

**Jumpersschürze** Trachtencretonne u. Satin 1.25 1.- -85

**Jumpersschürze** Trachtencretonne 2.85 2.50

**Jumpersschürze** Worbsewerart, hel. ge treift 1.95 1.45 1.25 1.10

**Damen-Wasch-Kleider** Zefir mit Blende und Paspol 1.35 1.15

**Damen-Wasch-Kleider** Trachtencret. u. jasperierten Stoff, gute Form. 2.95 2.10

**Frauen-Kleider** schwarz-weiß, Cretonne, 1/2 Arm 8.50 4.35

**Mädchen-Schürzen** Größe 40-75 -35, 1.10, 1.55, 1.75, 1.85, 2.-

**Knaben-Schürzen** Größe 40-60 -35, -48, -50, -68, -75, -85, -95

Wer Qualität und Preis vergleicht, erkennt, wie billig man hier kaufen kann

# Kaufhaus Schneider, Ettlingen

**Sonntag, den 25. Juni 1933:**  
**Sportsonntag**  
12 Uhr: Oberweiler L. / F. C. E. 02/05 II.  
1 Uhr: Rotensohl II. / F. C. E. 02/05 III.  
2 Uhr: Frankonia Karlsruhe II. / Jfersbach I.  
3 Uhr: Olympia Hertha Karlsruhe / F. V. Malsch  
4 Uhr: F. C. E. 02/05 I. / Frankonia Karlsruhe  
5 Uhr: Olympia Hertha Karlsruhe II / Rotensohl I.  
**Montag, den 26. Juni 1933:**  
1/6 Uhr: F. C. E. 02/05 A. H.  
Olympia Hertha Karlsruhe A. H.  
7 Uhr: F. C. E. 02/05 I. / Alemannia Bruchhausen I.  
NB. Heute abend 7.30 Uhr Treffpunkt im Lokal zur Sonnenwendfeier. Erscheinen ist Pflicht. Anschließend Spielerversammlung.

Uhren jed. Art werden schnell, billig und pünktlich repariert u. gereinigt m. 2-jähr. Garantie z. B. eine Herrenuhr 2.50 eine Damenuhr 2.80, ein Regulateur mit Schlagk. 4.- (wie neu) gute u. Solide Arbeit zugesichert.  
**Jos. Klaus, Uhrmacher**  
Annahme für Ettlingen:  
Romuald Schwarz, Pforzheimerstr. 12.

**Biologische Gemüse**  
werden auf dem Gut Hedwigshof angebaut.  
Alleinverkauf für Ettlingen:  
**Carl Bauer, Holzhof**  
Die Ware wird täglich frisch angeliefert.  
Wilh. Weidenhammer

**Photo • Franz Becker**  
Moderne eingerichtete Atelier für Photographien jeder Art.  
Spezialgeschäft in Photo-Apparaten, Photo-Artikeln, Photo-Arbeiten.  
Ettlingen, Stadtbahnhof, Telefon 276  
Aufnahmen bei jeder Witterung unabhängig vom Tageslicht

**Aus Dankbarkeit**  
kann jeder, der an mich schreibt, vollständig fettlos erfahren, wie ich meine Schuppen, Haarausfall und Kahleheit los wurde und wieder mein volles, schönes Haar erlangte. Carl Lögler, Riedlingen P. 101 bei Donaueschingen

Im Hause Sedanstr. 27 ist die I. Etage, bestehend aus  
**5-Zimmern**  
einger. Bad, Maniarde, Gartenanteil und Zubehör per 1. Oktober evtl. 1. Septbr.  
**zu vermieten**  
Klapprott, Albitraße

**Zu verkaufen:**  
1 Kohlen-Holz-Badeof.  
1 weißer Herd  
1 Ledersessel  
Sybillastraße 11 II.



**Finden Sie, dass Frau Müller sich richtig verhält?**  
Tag für Tag nimmt sie zum Aufwaschen das, womit schon Großmutter sich behalf. Tag für Tag quält sie sich ab, fettiges Geschirr wieder blank zu kriegen. Wie gut könnte sie es haben, wüßte sie von IMI's Zauberkraft! Sie wäre um Stunden früher fertig! Denn IMI säubert unerhört schnell, ist immer auf dem Posten und — was die Hauptsache ist — billiger!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät  
Hergestellt in den Persikwerken!

Schöne 6-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.  
A. Schneider  
Marktstraße 16

**Eine Ziege**  
mit einem Jungen zu verkaufen.  
Ettlingen Leopoldstr. 42

**Ich bin 80 Jahre**  
alt u. litt seit läng. Zeit an Rheumatismus, Appetit u. Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch v. 4 Fl. Zinifer-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren. Karl Hage, Gutsausgäßl., Großdorf

**Zinifer-Knoblauchsaft**  
wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gel. Säfte u. leitet bei Arterienverkalkung, zu hoch. Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- u. Gallenleiden, bei Asthma, Rheumatismus, Stoffwechselförderung vorzeit. Alterserscheinungen gute Dienste. Flasche Mk. 3.—, Versuchsf. Flasche nur Mk. 1.—  
In Apotheken und Drogerien zu hab., bestimmt dort, wo eine Pack. ausliegt. Verlang. Sie ausführliche Beschreibung von  
**Dr. Zinifer & Co.,**  
G. m. b. H.,  
Holtzstraße 22,  
Leipzig S 22.  
80 000 Anerkenn. über Zinifer-Knoblauchsaft (monat. Beleg.)

Bringe meine für gute u. solide Arbeit bestens bekannte  
**Sattler- und Polsterwerkstätte**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Alois Pfeil**  
Sattler und Polsterer  
Ettlingen, Quergasse 19

Veräumige  
**2-Zimmerwohn.**  
für kleine ruh. Familie auf 1. Aug. od. 1. September d. J. gesucht. Gewünscht wird schöne sonnige Lage (Neubau), elektr. Licht und Gas. Angebote unter Nr. 500 an den Kurier.

**Gummi Stempel**  
Jeder Art fertigt an Hoch- u. Steindruckerei Barth

**Gottesdienst-Ordnung.**  
**Katholischer Gottesdienst.**  
3. Sonntag nach Pfingsten.  
Hauptfest unserer Kirche.  
(Im Amt ist das Officium vom Herz-Jesu-Feste mit der zugehörigen Präfation; die 2. Oratio und das Schlußevangelium sind vom Sonntage; die übrigen heiligen Messen sind vom Sonntage.)  
Herz-Jesu-Kirche.  
6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion sämtlicher männlicher Vereine.  
7 Uhr: Frühmesse.  
8 1/2 Uhr: Festpredigt (ein Kapuzinerpater).  
Prozession, Hochamt mit Segen.  
10 Uhr: Singmesse mit Predigt; nachher Christenlehre für die Junglinge.  
2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.  
St. Martinskirche.  
9 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, d. 25. Juni (2. Sonntag nach Trin.).  
Monatskollekte für die Kindergärten.  
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst.  
10.45 Uhr: Christenlehre u. Kindergottesdienst.  
2.30 Uhr: Bibelstunde.  
4.00 Uhr: Mädchenabteilung (ält. Abt.).  
8.00 Uhr: Jungmännerverein.  
Mittwoch, 8 Uhr: Mädchenverein (jung. Abt.) und Jungvolk.  
Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde.  
**Revanapoklische Gemeinde**  
Ettlingen, Silbstraße 8.  
Sonntagvormittag 10, nachmittags 3 Uhr.  
Donnerstagabend 8 Uhr.